

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrum Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1672**

Was ausserhalb Europa, in den anderen Theilen der Welt, und zwar vornemlich in der Barbarey auff der Küste von Africa, bey den bekanten Haupt- und Raub-Städten, Algier, Thunis, Tripoly und anderswo, ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1663.

nach Messina brachten / daselbst die gefangene Christen. Slaven an Land sagten / die Türcken aber bey 135. an der Zahl mit sich nach Spanien führten.

Nach einer ungleichen

Wenige Tage hernach / und zwar zu Eingange des Aprilis / verpafften noch zwey andere Barbarische Raubschiffe eben auch an hiesiger Insul ihre Freyheit / ja zum theile gar das Leben: Denn nach dem sie einem von Livorno auff Palermo seglendem Schiffe lange genug nachgejagt hatten / gerieth endlich / dafür das flüchtige Schiff fast keine Möglichkeit weiter zu entgehen mehr übrig / eines von den zwey Raubschiffen / im nachschleiffen / in Brand / und stohete mit allem in die Luft; Das Andere aber konte forthin / weil seine Flacken durch das starke Nacheylen / ganz zerissen worden / nicht mehr recht regiret werden / ward derhalben durch den Strohm bey Messina / nach dem Ufer angetrieben / und also von den bey der Hand seyenden bewehrte Varcquen und an das Ufer gepflanzten Stücken / welche eine gute weisse drauf canonirten / bemächtiget. Der auffgestogene Rauber war von Thunis / der gestrandete aber von Tripoly / und hatte beyde auff gleichen Gewinn Gesellschaft gemacht. Aber darumb mangelte es doch noch nicht an anderen dergleichen Räubern / welche das ganze Mittel Meer unsicher genug machen / und manche gute Pryse mit sich in ihre Raub. Nester heim schleppten / wovon die nachfolgende Erzählung einen mehrern Bericht ertheilet / als wir unten enthalten /

**Was aufferhalb Europa / in den anderen Theilen der Welt / und zwar vornemlich in der Barbarey auff der Küste von Africa / bey den bekantesten Haupt- und Raub. Städten Algier / Thunis / Tripoly und anderswo / wie auch in Asia / und so gar darhinter in den Ost. Indischen Eylanden / dieses 1663. Jahr über / denkwürdig vorgegangen.**

Matre rathen den Frieden mit den vereinigten Niederlanden.

**W**as man ins gemein Sprichworts. weise von Wölfen und andern reißenden Thieren zusagen pflegt: Je älter / je ärger: Eben dasselbige verübte zu der Zeit auch insonderheit die boshaftige Unart der ungetreuen Mahometaner und unserfältlichen Räuber in der Barbarey an ihrem Orte gar scheinbarlich / indem sie nun immer troziger und grimmiger / ja auch listiger und schlimmer wurden. Die hohe Regierung zu Algier ratificirte noch erst im Martio / als der Niederländische Capitän Schweers / und der Fiscal von Vyanen mit einem Compliment. Schreiben von ihren Herren Principalsen / den Herren General. Staaten der vereinigten Niederlanden / daher kamen / den mit

Ihren Hoch. Mög. durch den Herrn Vice. Admiral de Keyter / auffgerichteten Friede / hielt aber denselbigen doch länger nicht / als nur biß sie ihren Vortheil ersesehen hatte: denn so bald die sichere Nachricht einlieff / daß der Niederländische Vice. Admiral de Keyter seine Segel nach dem Vatterlande zu aufgespannet / und dem Mittel. Meere gänglich den Rücken gelehret hätte / ward allen Capitänen auff den Raubschiffen Commission und Befehl gegeben / alle Niederländische Schiffe / so sie in See antreffen würden / zu visitiren / und so wol personen als Güter / welche nicht Niederländer wären oder Niederländern angehörten / daraus zunehmen und preiß zu machen. Denn das schmerzte sie allzuheftig / daß (laut des getroffenen Friedens) fremde Nationen und ihre Güter in Niederländischen Schiffen frey seyn / und sie ihre Raubklauen nicht dran schlagen solten; und hiermit ward der Friede schon merklich geknickt.

1663.

Knickten aber denselbigen auch etlicher maffen wieder.

Ob schon der Regierung allhie eine Weile her manch braves Raubschiff durch die Christen entweder abgejagt / oder zu Grund gerichtet worden; So stunden doch schon im Mayo derselbigen zwey und zwanzig wieder zum Aufplauße fertig / deren Namen und Capitane also hießen:

Verzeichnis der Algierischen Raubschiff

1. Neptunus, Capit. Tuman Bassa / ein Griechischer Renegad.
2. Die blancke Perl / Capit. Turek / ein Turek.
3. St. Wilhelm / Capit. Hamet / ein Turek.
4. Die verguldete Freyheit / Cap. Mahmet / ein Turek.
5. Der Citronenbaum / Cap. Mahmet Seger / ein Turek.
6. Die Fonteyn / Cap. Mustafa Casas / ein Turek.
7. Der Stern und Mond / Cap. Hasan / Biscayer Renegad.
8. Der reysende Sohn / Cap. Mahmet / Amsterdammer Renegad, zuvor genannt Kat.
9. Die sieben Sterne / Cap. Solimann / Holländischer Renegad.
10. Der Morgenstern / Cap. Mustafa / Danziger Renegad.
11. Das weisse Pferd / Cap. Tuback / ein Turek.
12. Der halbe Mond / Cap. Mahmet von Algier.
13. Der siebentöpffige Drach / Cap. Safarico / Portugisischer Renegad.
14. Der rothe Becher / Cap. Saban / Spanischer Renegad.
15. Der Dattelbaum / Cap. Straisof / Portugisischer Renegad.
16. Die güldene Mühle / Cap. Caracas / ein Turek.
17. Der Tyger / Cap. Mahmet / Portugisischer Renegad.

1663.

18. Die güldene Sonne / Cap. Jesoff / ein Türck.

19. Der güldene Fisch / Cap. Hasan / ein Türck.

20. Der Papagey / Cap. ein Türck.

21. Die güldene Perl / Cap. Aly / ein Mohr.

22. S. Francisco / Cap. Morat / ein Portugisischer Renegad.

Alle diese Schiffe waren mit 30. 32. 34. bis 36. Stücken versehen / und führten 300. bis in 400. Mann : und ohne diese hatten sie schon vier Schiffe im Wasser / und noch drey auff dem Stapel / wie auch drey Galleen / wovon eine bereits in See gelauffen war / mehr eiff oder zwölff Ruder-Fregatten mit sechzig bis in siebenzig Mann besetzt / und andern kleinen Fahrzeug.

Die Algirische Raubschiffe greifen auch die Niederländische Schiffe an / und nehmen ihnen die fremde Ladung ab.

Obgedachte Raubvögel stogen dann nach und nach auß / und zertheilten sich in Gesellschaften auff unterschiedliche Orte / wovon ihrer drey als der Stern und Mond / der Morgenstern und die Siebensterne / schon am 25. May (4. Jun.) ein Französisches Schifflein / mit allerhand Kauffmannschafften beladen / daher ausschieden. Sie tasteten aber nicht allein diese und andere mit ihnen nicht im Friede stehende Nationen / sondern auch / Krafft habender Commission / die Niederländische Schiffe an / jedoch zum Anfang noch mit etwas Bescheidenheit / so viel die Barbarische Grobheit zulassen wolte / so daß sie noch zur Zeit allein die fremden Güter und Personen daraus huben / den Schiffern aber / nach einigem Belieben / je zu weilen die Fracht dafür bezahlten / und sie dann mit dem Schiffe und den Niederländischen Wahren wiederum frey davon fahren ließen : Und solches rührete von einem entstandenen grossen Tumult her / in welchem der Pöbel vorwandte / daß es unrecht und wider alle Billigkeit wäre / daß jemand / der mit ihnen in Freundschaft stünde / befugt seyn sollte / ihre Feinde und deren Güter sicher über See zu führen ; dann solcher gestalt würden sie nimmer einige Beute kriegen / wobey fast wenig fehlte / daß sie nicht das grosse Raubhaus der Dovane plünderten / und alles todt schlügen. Der obigen Commission zu Folge hielten fünf von den hiesigen Capern eine von Marsilien kommende / und allda mit Seyde beladene Holländische Fluyt an / nahmen die Ladung daraus / und ließen die Fluyt wieder fortfahren : Sie versprachen zwar dem Schiffer die Fracht / oder das Fuhrlohn zu bezahlen / thaten es aber hernach doch nicht. Ein anderer Caper brachte die gekrönte Maria von der Veer / mit achtzehn Stücken und 24. Mann besetzt / zu Algier auff / deren Capitän oder Schiffer / zu Matraga für Spanien 132. Soldaten / worunter zwey Fähndriche und zwey Serjanten waren / angenommen hatte / auff Barcellona zubringen / welche aber alle sampt für Sclaven verkaufft wurden. Der

Capitän bekam zwar etwas Fracht / hingegen aber ward er seines und seiner Leute Schiffsguts zimlichen theils beraubt. Im Junio kamen zweene andere Capern mit einer Holländischen Pinass / der Rosenkrantz genant / so mit Weige von Cadix nach Calari in Sardinien gewolt / heim ; Allhie nahmen sie dem Schiffer gleicher Weise die Ladung sampt allen mit angeräiseten fremden Personen / worunter sich auch ein Spanischer Graf befand / ab / zahlten ihm dargegen die Fracht / und ließen ihn wieder seines Weges absegeln. Eben also ergieng es auch dem Schiffe Hoffnung / welches mit unterschiedlichen Kauffmannschafften über Tetuan nach Salee wolte / dessen Güter alle confisciret wurden ; Desgleichen dem Schiff de Keyter / mit Stück-Gütern beladen. Auß dem Schiff Mars nahmen sie 36. Ballen Wolle / und etliche Fässer Syrop / wofür sie dem Schiffer die Fracht bezahlten : Mehr brachten sie auff das Schiff der Postillion / von Smirna kommend / dem sie zwar die Ladung wieder gaben / nichts desto weniger aber 100. Stück Bley mit Gewalt abnahmen. Also huben sie auch in der See auß einer Holländischen Fluyte / welche nach Genua wolte / etliche Päckte auß ; Aber die Fluyte St. Nicolas / mit Reyß und Limonien beladen / wovon das Volek sich mit der Flucht davon gemacht hatte / ward allhie zu Algier mit allem / so darinnen zu finden / verkaufft.

Die treulose Barbaren wurden durch solche und andere gute Beuten immer verwegener / daß sie noch ein Schänglein wagten / und nach dem sie einmal Eyd und Zusage auff die Seyte gesetzt und dem geschlossenen Friede einen Knieß gegeben hatten / denselbigen volends gar brachen / und zwar unter dem Vorwand / daß die versprochene Präsenten und Ransions-Gelder für die gefangene Sclaven allzu lange aufgeblieben wären : Denn dieses schmerzte sie verdrüßlich / daß die in Algier und aussen herum eingerissene Post die Zeit her schon manchen Sclaven mit auffgerieben hatte / wofür sie sonst das Lösegeld hätten einnehmen können. Ob nun wol der Niederländische Consul / von der Burg / der Regierung beybrachte / daß man / wegen Auffbringung solcher Gelder / bereits in den vereinigten Niederlanden bemühet wäre / waren doch die Raub-Capitane damit nicht vergnügt / sondern fuhren mit ihrem rauben noch weiter fort / dieweil sie die See vor den Niederländischen Kriegsschiffen (und noch offen / und das Fahrwasser klar / auch an einem guten Fange nicht zu zweiffeln hatten : denn die Niederländische ( wie auch die Engelländische ) Schiffe wurden anigo vor allen andern Nationen beladen / und die Schiffer / als die sich auff den Friede verließen / fuhren deßo sicherer hin / nicht allein ohne aufwärtige Convoy / sondern auch ohne innerliche bewehrte Mann-

1663.

Algier brechen den Friede mit den vereinigten Niederlanden gar.

schafft/

1663.

Genffischen auch die Niederländische Güter wie die fremden.

schafft / so zum Widerstande gungsam gewesen wäre/wie sie vorhero thun müssen.

In solchem bösen Vornehmen brachten sie am 22. Sept. (2. Octob.) eine Holländische Flöthe/der Glaube genannt/ so zu Mallaga Wolle geladen/ und selbst daher nach Algier hatte fahren wollen/ auff; Die Ladung ward alsbald confiscirt / für preis erklärt und verkauft: Nachgends auch eine Holländische Pinass / St. Matthias genannt/ und auß Holland nach Mallaga wollend/ mit Stückgütern / als 70. Ballen Leinwand und Holzwaaren/ nemlich Dielen/ Pypen und Faßtauben beladen: wiederum eine grosse Flöthe/der Tyger genannt/ reich beladen / und von Venedig nach Amsterdam wollend / und von diesen beyden Flöthen wurden auch die Schiffer und Bootsgesellen für Slaven verkauft/ mit der Aufrede / daß sie keine Niederländer wären. Noch eine Holländische Pinass/ Guldenberg genannt / ward mit der vollen Ladung / womit sich der Schiffer von Genua nach Amsterdam befrachtet hatte / confiscirt und für preis verkauft. Noch eine Holländische Flöthe / der alce Simeon genannt / von Marsilien nach Amsterdam wollend / ward auch mit aller Ladung von hohem Werthe für preis erklärt/ungeachtet sie Niederländischen Kauffleuten zugehörere. Der Consul von der Burg suchte zwar dieses Verkauffen bey der hohen Regierung zu hintertreiben; Aber da sahe man weder die Pass. noch See. Briefe an: die Soldaten hezten die Capitane / und die Capitane die vermeinte Richter an / da hieß dann alles Raub und gute Beute. Sie sagten dem Consul außdrücklich ins Gesicht / er solte hingehen und seinen Herren zu wissen thun / daß sie dieses darumb also angefangen hätten / weil die Geschenke nicht ankommen wären / und damit solte der Krieg wider den vereinigten Staat publiciret seyn.

Die Creditores / so Niederländische Slaven auff Hand. schriften frey gelassen/ fangen einen Tumult an.

Unter solchem Verlauffe wurden auch die jenige Türcken und Mohren / welche ihre Niederländische Slaven / seind dem getroffenen Friede/auff Handschriften (die aber noch nicht alle bezahlet worden) frey gelassen hatten/gang murrisch/ und thaten so wol der Dovane, als dem Niederländischen Consul täglich viele Beschwerlichkeiten an/umb ihre vollkommene Bezahlung zu haben / welche aber der gute Consul nicht liefern konte / wegen des erman gelnden Credits; denn umb der wieder erstandenen Mißhelligkeiten willen mochte niemand allhie zu Algier Geld außleihen: dero halben schlugen sich die Creditores, so Handschriften hatten/zusammen/ und wolten mit Gewalt ihre Bezahlung / oder den Consul gefangen haben / oder in Ansehung dessen einen gemeinen Aufruhr in der Stadt anrichten / und einige von den Rathsherren todt schmeissen. Ob nun wol die Dovane in die Gefangenehmung des Consuls nicht verwilligen wolte / so mußte sie

doch (zu Verhütung alles Unheyls) einen solchen Schluß machen/ daß alle Schiffer / so ins fünfftige allhie würden aufgeladen und mit Frachtlohn bezahlet werden / allemahl die Helffte von der empfangenen Fracht / zu Bezahlung der Rangions. Schulden / dem Consul zurück lassen solten / dahingegen solte der Consul solchen Schiffern und Rehdern dafür eine Anweisung an die Herren General. Staaten mit geben/ daß dieselbige ihnen die Aufzahlung wieder erstatten möchten. Der Consul sagte sich zwar außs äußerste darwider/ mußte aber doch endlich auß barbarische Bedrohungen und besorgliche Gewalt gleichsam gezwungen/ein solches eingehen.

Die Raub. Capitane / damit sie gar nichts wieder heraus geben dürfften/ erdachten dann einen andern Fund/ wo nicht vielmehr ein listiges Schelmstück/ und tractirten die Schiffer auß den genommenen Schiffen über alle massen übel / daß sie sagen solten / sie wären keine Niederländer / und die Güter gehörere auch anderen Nationen zu. Also ergieng es einem Niederländischen Schiffer auß dem Schiffe König David / welchen zweene Türcken von Algier auß der Höhe von St. Hubes übermeisterten/und daher außschickten: Allhie nun giengen diese barbarische Mohren sehr jämmerlich mit ihm umb / schlugen ihn anfangs auß gut Türkisch dergestalt auß die Fußsohlen / daß er in 14. Tagen nicht stehen konte; darnach spielten sie ihm mit eben einem solchen Instrument auß dem Gefässe / nicht anderst / als ob sie ihm das Leben auß dem Leibe schmeissen wolten / nur daß er sagen solte/er wäre ein Franzman / und die Güter gehörere auch in Frankreich / welches er aber nicht sagen konte / weil sich nicht also verhielte. Nachdem er nun also drey Wochen allhie zugebracht / und die Barbaren ihn und die seinige gang außgeplündert und nichts übrig gelassen hatten / als das ledige Schiff / gaben sie ihm 500. Stücke von achtern (an statt 120. welches seine Fracht war) und von den 500. mußte er noch den halben Theil / zu Rangionirung einiger Slaven / zurück lassen. Also segelte er am 13. 23. Dec. von Algier nach Marsilien ab / mitnehmen noch 17. auß dergleichen Weise erlösete Slaven: Mit ihm führen noch zwey andere Niederländische Schiffe zugleich ab / darunter das eine Gerreyde gehabt hatte / welches ihm auch war aufgeladen worden; das Andere hatte zu Livorno Reiß und Limonten sampt einigen Ballen Seyde geladen: die Mohren nahmen die Seyde heraus / mit den anderen Sachen aber ließen sie den Schiffer wieder gehen. Eben also wurden noch zwey andere Holländische Schiffe / die Trene und der Riese / ihrer Ladung erleichtert und wieder fort geschickt / anderer / die nicht so namhaftig gemacht worden / hiesiges Orts zu geschweigen.

Nicht fremd noch höflicher wurden auch die Engelländische Schiffe in der See tractirt /

1663.

Die Algirische Raub. Capitane tractiren die Niederländische Schiffe jämmerlich / umb ihre Nation zu verläugnen.

Algierer brechen

1663.  
auch mit  
Engelland.

sondern gleicher gestalt / ohne Unterschied an- gehalten / visitirt und auffgebracht / so viel de- ren nur konten eingeholet werden / und als der Engelländische Consul bey der Dovane umb derselben Erlassung und umb die Wie- dergabe der darauf genommenen Güter an- hielt / kriegte er zur Antwort: daß ihnen frey stünde / ihrer Feinde Güter wegzunehmen / wo sie die funden. Unter anderen nicht namhaft gemachten Engelländischen Schiffen brachten sie auff einmal auff eines mit 150. Kisten Zu- cker und Toback / nach Livorno beschreret; Ein anderes von den Insulen Tercera mit 200. Kisten Zucker / und 130. Quintalen Toback vor Gemra; Noch ein anderes mit 300. Ki- sten Zucker / Toback / Zimmet / Pfeffer / Ju- beln und vornehmen Frauen Zimmer / nach Li- vorno wollend / welches alles preys gemacht und für Sclaven verkaufft ward; noch hatten sie auß einer Kistsche 250. Rollen Toback ge- nommen.

Thuneser halten den Friede mit den Christen redli- cher.

Die zu Thumis handelten doch gleichwol die Zeit her noch etwas redlicher / und als des Engelländischen Gesandten zu Constanti- nopel Secretarius mit des Groß Türcken schriftlicher Ratification über den mit En- gelland geschlossenen Frieden / auff des Cap- tain Barclays Schiffe / am 4. 14. Sept. daher kam / und dem Könige oder obersten Regenten zwo Abschriften davon überlieferte mit Dr- dre / solche in der Dovane zur ewigen Gedäch- nis auffzuheben / nahm er nicht allein dieselbi- ge gern und willig an / sondern sagte auch dar- bey: Wenn er auff die Erde spyhe / so lock- te er es nicht wieder auff; womit er so viel andeuten wolte / daß / wenn er einmal ein Wort sagte / er solches nicht zu wider ruffen pflegte.

Engellän- der in Tan- ger werden abermals vom Gay- land ange- sprengt.

Aber die Engelländische Besatzung in Tan- ger musste sich erst zuvor mit ihrem neidischen Nachbarn / dem Tyrannen und Reichs In- habern / Gayland / noch einmal umb den Frie- den schmeissen: denn sobald er hörte / daß die Engelländer außserhalb der Bestung / zu ihrer bessern Versicherung und mehrer Geräumlich- keit / zwo neue Redonten auffgeworffen hätten / so von grosser Wichtigkeit wären / kam er ey- lends mit 4000. zu Ross und 2000. zu Fuß wi- der die Engelländer in den Redonten angezo- gen; diese wehreten sich zwar wol / jedoch aber konten sie den Mohren ( so auch tapfere Sol- daten sind) nicht so gar verwehren / daß sie nicht einiger Aussenwerke mächtig wurden / auß welchen sie erst durch den Succurs auß der Bestung wieder hinaus getrieben werden mußten / worüber die Mohren bey 100. Mann einbüßten. Auff diesen Scharmügel legte sich der Gayland mit seinen Böckern eine Meile von der Stadt zu Felde / und der Königl. En- gelländische Gouverneur / der Herr Ruther- fort / Grafe von Texvet / schickte ein Compli- ment Schreiben zu ihm hinaus / welches der Gayland beantwortete / und der Gouverneur hinwiderumb dieses / fragend / warumb er

(Gayland) ihn / als dem nunmehr das Com- mando hiesiges Ortes von seinem gnädigsten Könige und Herrn auffgetragen worden wä- re / nicht bewillkompt / sondern feindlich ange- griffen hätte? Jener antwortete: Er (Gou- verneur) hätte ja ihm seine Ankunfft noch nicht zu wissen gethan.

Endlich kam es zwischen beyden Theissen zu einem sechs monatlichen Stillstande / vermit- telt dessen die Engelländer sich in guten Stand setzen konten; Sie gewohnten nun auch des hiesigen Luste / Himmels je länger je mehr / und die Ruhr / welche die Engelländer eine Zeit her sehr geplaget hatte / ließ sich aniso nicht mehr spüren.

Herauff that der Herr Rutherfort eine Räise nach London / dem Könige von des hie- sigen Ortes Beschaffenheit gründlichen Be- richt zu erstatten / und der Gayland / als er von seiner vorhabenden Abreise Nachricht kriegte / schickte ein Schreiben in die Bestung / welches der Herr Rutherfort dem König mitbringen solte / worinnen derselbige den Herrn Ruther- fort für einen Cavallier von grosser Tapfer- keit und Höflichkeit rühmte / und sich zu fer- nern Frieden und guter Verständnis an- bietig machte / mit Ersuchen / den Herrn Ru- therfort schleintig wieder zurück zuschicken / damit er mit ihm alle Dinge zur Vollkommen- heit bringen könte. Der Herr Rutherfort aber war schon weg / wie das Schreiben nach Tanger kam / und musste es also mit anderer Gelegenheit nachgeschickt werden.

Besser in die Welt hinein und zwar in ei- nem ganz andern Theile derselbigen / nemlich in Ost Indien / stunden der Engelländer Sachen / sonderlich deren von der Ost Indi- schen Handels Compagnie / auch noch in lei- dentlichem Stande / und schickten die Factoren selbiger Orten / mit dem Aufgange dieses Jahrs sieben Retour Schiffe / von unter- schiedlichen Plätzen / als den Ost Indischen Kauffmann von Bantam / den Americaner von St. George / den Africaner und den Königlichem Carl von Suratte / die Fre- gat von der Küste Suratte / den Madriti- schen Kaufmann von dem Fort St. Geor- ge / und noch ein Fregat vom Casteel S. Geor- ge / heim nach dem Europäischen Vaterlan- de in Engelland / ihre Ladung aber war nicht so gar reich und kostbar / und bestand in nach- folgenden Sachen:

- 6179. Säcke Salpeter.
- 139. Ballen Chove- Saat.
- 63. B. Aloë Sucatri.
- 33. B. Aloë Hipatica.
- 337. B. Bouches.
- 12. B. Myrrhen.
- 734. B. Stock Lact.
- 150. B. Saat Lact.
- 61. B. Sena.
- 727. B. Cuccuma.
- 312. B. Baumwollene Garne.

1663.

Machen mit demsel- bigen einen Stillstand.

Gayland schreibt an den König in Engle- land.

7. Engel- ländische Retour- Schiffe laufen auß Ost- In- dien nach Hause.

Derselbi- gen Ladung

1663.

- 75. B. Schel-Lack.
- 46. B. Spiconardi.
- 47. B. Campher.
- 62. B. breit Bastas.
- 70. B. dergleichen schmal.
- 26. B. Liclugarees.
- 132. B. Dirribandi.
- 30. B. Parcallen.
- 10. B. Escarees.
- 25. B. Sallons.
- 20. B. breite Tappesys.
- 57. B. dergleichen schmal.
- 49. B. Suffagules.
- 38. B. breite Chyns.
- 17. B. dergleichen schmal.
- 19. B. Decken.
- 5. B. Branles.
- 5. B. Gänß-Augen.
- 14. B. Nicanees.
- 22. B. breit und blau Bastas.
- 18. B. Chinesischer Stof.
- 1. B. Pomphanees.
- 9. B. weiß Phamfays.
- 91. B. Gummi-Lack.
- 17979. Stücke Guineische Leinwand.
- 700. St. dergleichen roh.
- 131080. St. Salampouris.
- 13400. St. Mouris.
- 11800. St. Parcallen.
- 7580. St. Bethilles.
- 640. St. breit Servet.
- 880. St. dergleichen schmal.
- 500. St. Demires.
- 33373. St. ordinar-Armosynen.
- 750. St. dergleichen feine.
- 300. St. Singans.
- 16. Ballen dergleichen feine.
- 3000. Stück Samen.
- 2. Ballen rohe Seyde.
- 608. Potte/34. Vore/und 30. Ponsanen eingemacht Ingber.
- 1167989. Pfund Pfeffer.
- Diesen sieben folgte noch eines von der Rüste Cormandel / die Königl. Catharina genant/nach mit nachgeserter Ladung:
- 2930. Ballen Salpeter.
- 16. B. fein Taffies.
- 55. B. dergleichen ordinar.
- 354. B. Turmarick.
- 161. Boelies.
- 4. B. Atustierische Leinwand.
- 23. B. gefärbte Singans.
- 5. B. Buckhaves.
- 2. B. Herba longees.
- 16. B. Samen.
- 167. B. Baumwollene Gärne.
- 199. B. Stocclack.
- 16. B. weiß Singans.
- 112. B. weiß Guineische Leinwand.
- 12. B. dergleichen roh.
- 87. B. Salampuris.
- 12. B. Parcallen.
- 14. B. Bethilles Ormael.

Das Achte folgt noch nach.

- 11. B. Salampuris unterschiedlicher Gattungen.
- 15. B. Mouris.
- 16. B. Parcallen/oder Mouris.
- 2. B. Bethilles.

Die Niederländisch Ost-Indische Handels-Compagnie hatte in gleichem hiesiger Orten ihr Thun und Wesen noch in erwünschtem Stande / außer was den Verlust der Insel Formosa anbelangte. Die Schiffe / welche auß dem Vaterlande auß daher aufgefauffen / kamen zu Batavia / als dem Haupt-Orte/wo der Compagnie ihr General-Director, und der ihm zugeordnete hohe Rath von ganz Indien zu residiren pflegt/wol und glücklich an / mitbringend eine Anzahl Menschen von drey tausend siebenhundert und acht und zwanzig Köpfen / worunter sechszechen hundert und sechs Soldaten waren ; vier hundert und neunzig Tode hatten sie unter Weges über Boort gefert.

Dahingegen stießen den 10. 20. Decemb. neun/ und den 17. 27. Jan. des drauff folgenden 1664. Jahrs/nach zwey Retour-Schiffe/unter dem Edlen Dirck (das ist / Dietrich) Steur/ordinar-Rath bey dem hiesigen Rath von Indien (welcher als Commandeur das Gebiete über diese Retour-Flotte hatte/ unterweges aber mit Tode abgieng) von Batavia nach dem Vaterlande auß mit allerhand kostbaren und hier zu Lande fallenden Waaren/ Früchten und Gewächsen / wie erst zuvor und anderswo oben in den vorhergehenden Jahren namhaft gemacht worden.

Die Retour/oder die Waaren/welche auff diesen Schiffen fortgeschickt wurden/belieffen sich in Vergleichung der vorigen Jahre/nicht so gar hoch am Gelde/und hatten nicht über die fünf und zwanzig mal hundert tausend Gulden (zu verstehen Holländisch) baaren Einkaufs gekostet.

Damit aber der Geschicht-liebende Leser auch einige Nachricht von dieser Ost-Indischer Lande (als deren in diesem gegenwärtigen Neunten Theile Theatri Europæi, nicht allein in den vorhergehenden/ sondern auch in folgenden Jahren/und anderswo/so oftmal gedacht wird Ihrer Beschaffenheit und Fruchtbarkeit/so viel nemlich davon zu der Zeit dieses 1663. Jahrs / da die vorerwähnte Retour-Flotte von himmen abgesetzt / unter der Niederländisch Ost-Indischen Compagnie Direction und unter des vereinigten Staats Souverainität/oder Ober-Herrschaft/ gestanden haben möge/wird vermutlich nit allzuweit auß dem Wege geschritten seyn/wenn ich allhie auß dem jenigen Rapport/oder Berichte/welchen sonst der Hr. Commandeur Steur nach seiner Ankunft/im Haag/vor den Herren General Staaten hätte ablegen sollen/nach seinem Tod aber/un nach glücklicher Einkunfft der Retour-

1663.

Niederländische Schiffe kommen zu Batavia wol an.

11. Retour-Schiffe laufen dargegen von dar ab.

Einkauf derselben Waaren wie hoch.

Beschaffenheit von den Ost-Indischen Landen der Niederländer/und zwar von

1663.

Flotte / die zu dem Ende von den respectivè Kammern der **Ost-Indischen Compagnie** nach dem **Haage** abgeschickte committirte Directores, den 11. 21. Octobris / des 1664. Jahrs / bey uns münd. und auch schriftlich / in Ihrer Hoch. Mdg. Versammlung / abgelegt haben / mit wenigem berühren werde diejenige respectivè Gubernamenta, Residenzien und Comptoire, welche die mehrgemeldte Compagnie / unter Ihrer Hoch. Mdg. der Herren General-Staaten Souverainität in **Ost-Indien** gehabt hat / worzu der Anfang am füglichsten von den jenigen Orten zumachen / die nach dem **Osten** zu liegen / woselbst die Compagnie gleich vornen an die ansehnliche Insel **Amboina** hat / worunter noch unterschiedliche andere Inseln gehören.

Amboina.

Diese Inseln / und vornemlich **Amboina**, sind die jenigen / von wannen heutiges Tages die **Nägelein** herkommen / daselbst war jüngst ein so geringer **Wachsthum** gewesen / daß man nicht über **neun und vierzig Pfund** davon in **Batavia** bekommen können / zu grosser **Verhinderung** der **Kammerschafft** in **Indien** / und mercklichen **Schaden** der gesamten Compagnie / massen eine grosse Menge davon in **hohem Preis** in **Indien** vertrieben / und das übrige nach **Europa** gesendet wird / solches verursachete / daß mit der igiten **Retour-Flotte** nicht ein **Pfund Nägelein** geschickt werden konnte / welches in **Europa** gleichfalls nicht eine geringe **Ungelegenheit** gegeben hat / und wofern die Compagnie nicht eine **Parthey** davon im **Vorrath** von vorigen Jahren übrig gehabt hätte / so wäre sie auff einmal derselben beraubt gewesen; und hatte man zu dem **Gewächse** auff das **fünfftige Jahr** bereits wieder schlechte **Hoffnung** / und zu besorgen solcher **Miswachsthum** würde so wol in **Indien** als in **Europa** desto grössere **Ungelegenheit** gebähren / und ein schwerer **Schlag** vor die Compagnie seyn / daß sie ein so grosses **Capital** / als jährlich von den **Nägelein** herkompt / würde **entrathen** müssen / da doch nichts desto weniger die Compagnie mit **Garnisonen** / **Schanzen** und **Festungen** / welche sie zu deren **Versicherung** unterhält / beschweret / bleiben würde: **Unterdessen** ward eine grosse Menge **junger Bäumlein** gepflanzt / damit sie sich mit der **Zeit** **aufbreiten** möchten; sie müssen aber auch ihre **Zeit** zum **Wachsthum** haben.

Christenthum nimmt wenig zu.

Die Compagnie hatte nunmehr auff die **fünfftzig Jahr** lang zu **Fortpflanzung** des **Christenthums** unter den **Heyden** und **Mohren** allhie / mit **Aufschiebung** **Christlicher Prædicanten** / **Siechentrostler** / **Schulmeister** und anderer dergleichen **Personen** / viel **Mühe** angewendet / und keine **Kosten** noch **Arbeit** daran **gespart**; konnte sich aber auch gleichwol / wegen der **Prædicanten** ihrer **Trägheit** und **kaisinnigen Eifers** / eines **glücklichen Fortgangs** noch zur **Zeit** wenig rühmen.

Banda.

In der Insel **Banda** wo die **Muscate**

**Wüsse** und **Blumenwachsen** / war alles noch in gutem **Zustande**.

1663.

Nach **Nova Guinea** und in die fernere nach **Osten** gelegene Inseln schickte die Compagnie einmahl etliche **Chalouppen** / zu deren näheren **Entdeckung** / umb zu sehen / ob etwas zu der Compagnie **Dienst** möchte **zutun** oder zu **handlen** seyn / sie kamen aber mit schlechter **Verrichtung** wieder nach **Banda** zurück.

Nova Guinea.

Wegen **Einraumung** **Pouleron** an die **Engländer** / hatten der **General** und die **Räthe** allhie zu **Batavia** so viel **Nachricht** / daß man nun **vollkömmlich** **vertragen** wäre / dieselbige hätten hierzu eine **Acte** oder **Schrift** / von dem **König** in **Groß-Britannien** **aufgewiesen** / die so **unsauber** und **beschmieret** gewesen / daß die von der Compagnie **grosse** **Ursach** zu **zweifeln** gehabt / ob es ein **Original** wäre / weil man sothanige **Instrumenten** **sorgfältiger** zu **verwahren** pfleget / welches auch **verursachet** hätte / daß mit **hin** und **herschreiben** / **reden** und **handlen** etliche **Wochen** **verlauffen** / jedoch weil die **Englische** die von der Compagnie **versichert** gehabt / daß es ein **Original** **Acte** und des **Königs** **Stempel** wäre / und solches auch **schriftlich** von sich **gegeben** hätten / so wäre man endlich darüber **einig** worden / und hätten die von der Compagnie nicht **anderst** **vermeynt** gehabt / als daß die **Englische** **alsobald** **dahin** **werts** **kommen** / und solches in **Besitz** **nehmen** würden / aber dennoch **befunden** / daß sie hierzu weder **Volck** noch **Schiffe** im **Vorrath** **gehabt** / sondern ihrem **Vorgeben** nach / derselben **erstlich** **auff** **Engelland** **gewärtig** **gewesen** **wären** / woraus **offenbar** **worden** / daß sie **obgemeldte** **beschmierete** **Acte** **nur** **allein** **zu** **dem** **Ende** **auffgewiesen** / umb **denen** **von** **der** **Compagnie** **hierdurch** **Ursach** **zur** **Verweigerung** **zu** **geben** / und **Gelegenheit** **zu** **bekommen** / darüber zu **protestiren** / und **grosse** **Prætenstionen** **zumachen**. Weil dann zu **besorgen** **gewesen** / daß sie ihren **Anschlag** **dennoch** **endlich** **dörfften** **werckstellig** **machen** / so wäre die Compagnie **genöthigt** **worden** / ihre **Land** und **Schanzen** / so sie **hierum** **liegen** **hat** / **allen** **daraus** **entstehenden** **Ungelegenheiten** **vorzukommen** / mit **starcken** **Besatzungen** **zu** **dero** **grossen** **Beschwerung** **besezt** **zu** **halten** / in dem sie sich nicht **wenig** **befahret** / es möchte ihr die **Nachbarschafft** / **bevorab** **weil** **sie** **daselbst** **alles** **vonnöthen** **haben** **werden** / **massen** **in** **dieser** **Insel** **weder** **Wasser** **noch** **ichwas** **zum** **Menschlichen** **Unterhalt** **gehörig** / **zu** **finden** **ist** / **viel** **Händel** **und** **Unlusten** **verursachen** / **wiewol** **die** **Compagnie** **den** **ihri-gen** **anbefohlen** / **gedachter** **Nation** **nicht** **die** **geringste** **Ursach** **zur** **Beleidigung** **zu** **geben**. **Unterdessen** **hätte** **man** **vor** **zweyen** **Jahren** **befunden** / daß sie mit **zweyen** **alda** **gelegenen** **Schiffen** / **der** **Compagnie** **Einwohner** **so** **weit** **zu** **bereden** **gewußt** / daß sie einer **Parthey** **Speereyen** **von** **ihnen** **mächtig** **worden** / welche **Einwohner** **deswegen** **ihre** **verdiente** **Straf** **empfangen** **haben**.

Pouleron.

In

1663.  
Tarnate.

In Tarnate oder den Moluckischen Inseln/woraus vor Zeiten die meiste Nägelein zukommen pflegten/ die aber seyt etlichen Jahren her/gnugsam aufgerottet worden/war zu der Zeit meistens alles noch in dem alten Wesen/aufgenommen das die Spanier/welche von alten Zeiten her allda gewohnet/ und die berühmte Stadt Gammalamma bis hieher ingehabt hatten/einsmals von dannen auffbrachen und mit allen ihren Sachen nach Manhila wichen/ohne das man die geringste Anzeige hätte haben können/das sie allda seßhaftig gewesen wären: Was die Spanier hierzu bewogen/konte man nicht erfahren/man vermeinete/weil sie nicht nur keinen Vortheil daraus gehabt/sondern schwere Kosten hätten anwenden müssen/das sie solche nicht länger ertragen können/und endlich zu einem solchen Entschluß gerathen wären.

Manado.

Auff Manado, an dem Eck von Orlebes gelegen/hatte die Compagnie auch eine Besatzung/dienend fürnehmlich zur Einsammlung des Reises/der allda wächst.

Macasser.

Auff Macasser hatte die Compagnie nun wieder ein Comptoir auffgerichtet/allwo eine zimliche Handlung ist/der König und die Grossen gaben vor/das sie den mit der Compagnie gemachten Frieden forsetzen wolten/so lang die Sonn und der Mond ihren Lauff am Himmel haben würden/nichts desto weniger fuhren sie noch alleweil mit Verrfertigung der Mauer rings umb ihre Stadt her tapfer fort/die wol sechs Meilen in dem Umgriff haben sollte. Dem gemachten Friedensschluß zu Folge/waren nummehr alle Portugisen heraus getrieben worden/bis auff drey oder vier geringe Familien/und einen Theil schlechten Gesindleins.

Timor.

Auff Timor, allwo die Compagnie noch ihre Besatzung hielt/waren die Sachen meistens noch in ihrem alten Stand/die Portugisen wohnten noch in unterschiedlichen Plätzen/waren aber sehr arm und schwach/weßwegen die Einwohner hie und da häufig anstengeln abzufallen/und ihre Zusucht zu der Compagnie zunehmen; das Gold in dem Gebirg gefunden wird/ist schon lang bekandt gewesen/die rechte Gelegenheit aber/und ob die Menge die Mühe und Kosten austragen möge/war noch unbekandt/bey dem Kupfer schien eine bessere Versicherung zu seyn.

Bina.

Es hatte das Ansehen als ob der Radia von Bina in alle Wege die Freundschaft mit der Compagnie unterhalten wolte/in seinem Land gibt es nichts als Reis und Sappanholz/umb welches willen allein diese Insel von der Compagnie zu der Zeit befahren ward.

Martapura.

Martapura/ein Platz in der Insel Borneo gelegen/ward von der Compagnie besucht/wegen des Pfeffers der allda wächst/es kompt auch zugleich etwas Gold von dannen her/im verwichenen Jahr aber hatte die Compagnie gar wenig Pfeffer von dannen bekom-

men/weil er etwas hoch im Preiß gewesen.

1663.

Unter den Pfeffer-Ländern/oder wo der selbige wächst/ist wol das fürnemste die grosse Insel Sumatra/worinnen die Compagnie zu der Zeit unterschiedliche Handels-Plätze hat/Erstlich auff Jambi/allwo sie vor alten Zeiten her ein ansehnliches Comptoir zu Einsammlung des Pfeffers gehabt/und annoch hatte/es wird daselbst auch Gold gefauffet; Zu dem Ende hielt die Compagnie auch noch ein Comptoir zu Salambangh, so auch in isgemeldter Insel ligt/und ward zugleich auff Andrigiri einige Handlung getrieben.

Sumatra.

Auff der West-Küsten derselbigen Insel hatte sonst die Compagnie allezeit im Contract gestanden/den Pfeffer allein einzukaufen und weg zuführen/welcher Contract noch jüngst mit den Abgesandten der selbigen Völkern dort zu Lande/in Batavia/mit mercklichen prerogativen und Vortheilen für die Compagnie erneuret ward/und zwar unter andern/mit dem Zusatz/das die Compagnie auff gemeldter Küsten die Handlung allein besitzen/und alle andere davon aufgeschloffen seyn solten/niemand aufgenommen/und wer hierwider thun/oder andern einigen Handel gestatten würde/der solte deswegen gestrafft werden; Die Land-Herren/Lande/und Einwohner solten forthin und allezeit unter dem Schutz der Compagnie verbleiben/welche hingegen über sich nahm/dieselbige/nach ihrem Vermögen/wider alle ihre Feinde zur See/keinen aufgenommen/zu beschirmen/es wolte aber gleichwol/obchon die Gesandten waren nach Hause kommen/die Ratification und Genehmigung hierüber nicht gleich folgen/jedoch verhoffete man es würde sich alles noch wol schicken; Die Compagnie hatte bissher auch auff Atchin, in eben diesem Eylande gelegen/durchgehends ein Comptoir gehabt/selbiges aber neulich Zeit umb verschiedener Ursachen willen/abgeschafft.

Queda.

Die weil der Fürst zu Queda sich bissher zur Beylegung der vorgefallenen Strittigkeiten noch nicht verstehen können/so blieb ihm sein Fluß mit etlichen Schiffen noch besetzt/umb alles Fahrzeug/so viel möglich/daraus zu halten; Sonsten hatte der Zinnhandel in Porah, Ligor und selbigen Quartiren/vergangen Jahr einen guten Fortgang.

Porah.

Nach dem aber das Comptoir zu Atchin abgeschafft ward/worunter auch zugleich Porah gehöret/brach der Compagnie Volsch gleichfals von dannen auff/der Fluß aber ward besetzt gelassen/bis sich der Radia wieder bequemet hätte/welcher sich darauff entschloß/seine Gesandten nach Malacca abzuschicken und alles zu vergleichen.

Malacca.

Malacca ist eine Stadt/welche die Compagnie in verwichenen Zeiten den Portugisen abgenommen hat/ligt in der Straß/wovon die Stadt ihren Namen führet/und auch das

1663.

fürnehmste Gebiet darüber hat / und dieweil man darinnen eine starke Besatzung halten muß / so fällt sie der Compagnie sehr beschwerlich / welches auch die Ursach ist / daß man vorgenommen hat / dieselbige kleiner zu machen / damit sie mit geringerer Guarnison könne besetzt werden / man hat den Überschlag gemacht / daß die Verkleinerung bey die zweymal hundert tausend Gulden kosten möchte / an der Guarnison aber solten jährlich bey die vierzig tausend Gulden gespart werden / und der Handel eben so wol als aniso seinen freyen Lauff unversehrt behalten. Unter die Regierung Malacca gehöret auch der Handel auff Tanassori und Oudjamsalang, ist aber wenig zu achten.

Einsmahls verübte der Compagnie Volsch / fahrend auff einem gewissen Schifflein / der Exter genannt / ein greuliches Schelmenstück an einem Mohrischen Fahrzeug / in dem es drey bis in vier und dreyssig Menschen / worunter etliche Frauen / nachdem sie selbige greulich mißbraucher hatten / umb das Leben brachten / von denen zu Malacca Vier geradbrecht / und Fünff auffgehendet wurden.

Siam.

Wegen der in Siam entfangenen Schmach und einer ganz ungegründeten Forderung von vier und achtzig tausend Gulden / so sie wegen etlicher angehaltener Jonken gethan / ward das Comptoir allda auff entfangenen Befehl von dem General und Råthen in aller Stille weggebracht / je dennoch in Meinung sothanige Sache / je eher je lieber zu einem billigen Vergleich zu bringen. Hierauff kamen zwey Abgesandten von dem König zu der Compagnie Schiffen an Voort / welche vor dem Fuis lagen / und wolten die Ursach dessen vernehmen / dieweil man nun dieselbige schriftlich an den König aufserete / kamen sie nach etlichen Tagen wieder / mit der Erklärung daß die Widerwärtigkeiten / so der Compagnie begegnet / dem König unbekant und sehr leid gewesen wären / auch angehenckter Bitte / daß deswegen kein Unlust zwischen ihm und der Compagnie entstehen möchte / es solte ehster Tagen ein Gesandter daher nach Batavia geschicket werden / umb alles beizulegen.

Dieweil diese Unlust in Siam also vorgieng / so mußte das Comptoir in Ligor / einer Statt unter das Königreich Siam gehörig / von wannen / unter andern das Tim herkompt / gleichfals aufgehoben werden; Der König schickte hierauff zwey Schiffe von dannen nacher Japan mit einem ansehnlichen Capital von allerhand Kauffmannschafften / weswegen die von der Compagnie besorgten / daß damit fortgefahren werden dürffte.

Aracan.

In Aracan pflegte die Compagnie jährlich eine gute Parthey Reiß und Sclaven / oder Leibeigener / zu handeln; dieweil aber zu der Zeit der Reiß in grosser Menge nacher Batavia zugeführt ward / so ward aniso der

Handel daselbst meist in Sclaven fortgetrieben / welche von dannen nach Batavia geführt / und so wol von der Compagnie als Privatpersonen gebraucht werden.

Der Handel in Tonequin / welcher in vielen Jahren her ganz nichts aufgetragen / fieng nun an ein wenig wieder zu blühen / umb dieser Ursach willen ward beschlossen / allda wieder eine feste Residenz zu halten; Ohne die Seyden / so allda fällt / ward noch neulich je zu weilen auch eine gute Parthey Gold allda gehandelt / welches auß der Provinz Junam, in China gelegen / daselbst hingebacht wird. Der Fluß daselbst aber stieff einmahls so hoch an / daß etliche Dämme davon zerissen / und wol drey Provinzen in den Oberlanden überschwemmet wurden / wodurch die Seyden Ernde mehrertheils verdorben / und eine grosse Verhinderung in Verfertigung der Seyden Strücker Güter wie auch in Einkaufung des Golds und Muscus verursacht worden.

Der König ließ verbieten / daß keiner von seinen Unterthanen den Christlichen Glauben annehmen sollte / worauff auch die Jesuiten auß dem Reiche vertrieben wurden.

Das Oberhaupt der Compagnie in Japan / so Vermög des Befehls von dem Kaiserlichen Hof jährlich die Räise von Nangasacki nacher Jedo thun muß / umb nebenst einigen Geschenken dem Kaiser die Reuerenz zu beweisen / hatte ist für dieses Jahr die Räise vollbracht / sondern daß was merckwürdiges darauff vorgefallen war; Der Kaiser war von Jedo nach Inco geräiset / seines Vatters Grab zubesuchen / und hatte innerhalb eilff bis in zwölf Tagen seiner Abwesenheit / über die dreyssig Tonnen Golds spendiret und in die Kirchen verehret.

Zu Nangasacki brachte die Compagnie eine Ladung von achthundert und dreyssig tausend Gulden; Aber die Schiffe Peperack und Vollenhove, die mit einer Ladung von zweyhundert und achtzig tausend Gulden auch dahin geschicket worden / waren zu Nangasacki noch nicht erschienen / und hielt man dieselbige auß gewissen Anzeigungen für verlohren oder geblieben / wovon im Fall solche glücklich ankommen wären / über die fünf Tonnen Golds wären gewonnen worden / welches der Compagnie ein enffündlicher Schade war; Der Handel mit den ersten Schiffen war daselbst wol abgelauffen / und in die sechszechen hundert tausend Gulden von dannen wieder zurück gekommen / das Schiff Graveland aber auß seiner Räise von dannen nach Malacca mit einer Ladung von ungefähr zwey hundert und fünfzig tausend Gulden / durch Sturm von seiner Gesellschaft ab / und nirgends an Tag kommen / also daß man es gleichfals für verlohren hielt / welches wiederumb kein geringer Schade war. Verzehret also diese Schaden den eroberten

Gewinn

1663.

Conquin.

Japan.

Nangasacki.

1663.

Gewinn dieses Jahr in Japan bey nahe auff einmahl / allermassen es ein sehr gefährliches Fahrwasser ist / worauff die Compagnie durchgehends viel Schiffe einbüßet. Dasjenige so von dannen in Retour zurück gebracht wird / bestehet mehrentheils in Silber und Kupfer; Zu der Aufsführung des Golds wolte sich der Käyser noch zur Zeit nicht verstehen.

Die Compagnie schickt eine Flotte nach dem Norden / oder China auß.

Die Sachen im Norden wieder in vorigen Stand zu setzen und den Zweck der Compagnie allda zu erreichen / ward durch den General und die Räte wieder eine ansehnliche Macht von siebenzehnen Kriegsschiffen / mit zwölf hundert Soldaten versehen / unter dem Befehlshaber Balthasar Voort dorthin abgeschickt; In gemeldte Schiffe kamen in den Piscadores alle zusammen / und sagten von dannen nach Hoekstroom in China gelegen / über / allwo der Kauffmann Nobel / welcher mit noch einigen Untergebenen im vorigen Jahr allda übrig geblieben war / zur Stund an Voort kam / und Bericht gab / was er wegen Erlangung des freyen Handels in dem Reich / und wegen Aufrottung des Corinia oder der seinigen gethan und verrichtet hätte / daß er erstlich keine gewisse und Cathegorische Antwort bekommen können / sondern allezeit hinter dem Berg wäre gehalten worden / doch hätte er zweyten eine gute Neigung hierzu bey ihnen verspüret / worauff auch die Anzeigungen des Friedens so sich zwischen den Tartarn und dem Corinia hätten blicken lassen / gänzlich wieder verschwunden wären.

Der grosse Chinesische Kauffmann Savia / ein Oheim des vorgemeldten Corinia / der sich nach dem Absterben seines vorgedachten Refens dem Tartar unterwerffen wollen / wäre von des Corinia Sohn / welcher solches erfahren / in gefängliche Haft genommen worden / worinnen er sich selber um das Leben gebracht hätte / er wäre ein Mann von sehr großem Vermögen gewesen / mit dessen bloß auß dem Kauffhandel erworbenen Schätzen / Corinia einig und allein den Krieg geführet hätte.

Die Römische Geislichen hätten im Königreiche China gutes Glück in Fortpflanzung des Christenthumbs: Zu Peking / Hoekstroom und an anderen Orten mehr hätten sie viel Kirchen gestiftet. (Solches alles erzehlte der obgedachte Kauffmann den Niederländern.)

Ein Schiff davon geht zu Scheitern

Aber nun wieder auff die vorgemeldte See Macht zu kommen / so hatte dieselbige das Unglück / daß in dem seglen nach den Tartarn / umb sich mit ihnen zu conjungiren / das Kriegsschiff das Wappen von Seeland genant / auff die Klippen geriet und zertrümmerte / das Völk aber ward noch errettet.

Quemoey

Als sie vor Quemoey kamen / vermeynten

sie die Statt mit einem Sturm zu überwältigen / und thaten auch gleich einen Sturm dar auff; Sie mußten aber wegen tapferen Widerstands wieder abweichen; hingegen hatten sie nachgehends auff der See besseres Glück.

Des Feindes Seemacht / in achtzig grossen und zwanzig kleinen Jonken bestehend / trafse der Compagnie Schiffe bey Quemoey an / und geriethe mit denselbigen in ein hefftiges Gefecht. Die Feinde ließen auch sehen / daß sie Secleute und Soldaten wären / und daß es ihnen an Macht und Tapfferkeit nicht mangelte / wehrten sich zu dem Ende tapfer mit schiefen auß dem groben Geschütz / womit sie sehr wol versehen waren / wie ingleichem mit Feuerwerffen / der Compagnie Schiffe aber kamen ihnen mit ihren Musqueten zimlich nahe / und gaben so gewaltig Feuer auff dieselbe / daß sie keinen Stand zuhalten getrauten / sondern es auff ein Lauffen setzten / wohin es einen jeden gut bedünckte; Die Tartarische Armade hielt sich zugleich hierumb auff / darumb ließ der Commandeur Voort den Obersten derselbigen fragen / warumb er nicht auff seiner Seite dem Feind gleichfalls Abbruch zuthun versuchet hätte / und was nun weiter sein Fürhaben und Meinung wäre? Dieser ließ ihm drauff zur Antwort sagen / Es wäre unter seinem Völk ein grosser Schrecken und Furcht gewesen / begehrete aber doch / daß der Compagnie Flott sich nacher Nymoeey begeben möchte / den Feind / so darauff zugewichen / zu verfolgen / worauff dann die Flotte darauff zugienge / auch des Feindes Macht daselbst antraff / und solche dergestalt angriff / daß sie sich alsobald voneinander trennere / und in grosser Unordnung die Flucht nahme. Bey diesem letztern Treffen ließe sich nicht eine einzige Tartarische Jonck sehen / sie schrieben auch den Sieg allein der Compagnie Flotte zu / und versprachen derselbendafür gute Belohnungen zu geben.

Nach vollbrachter See-Schlacht befand man / daß die Corinesen die Städte Nymoeey und Quemoey / mit allen darumbher gelegenen Insulen / Castelen und Forten verlassen / und ihre Weiber und Kinder sampt ihren fürnehmsten Gütern in zwey hundert und sechzig Stück Jonken geladen / und damit die Flucht genommen hatten / unwissend wohin zu.

Woruff die Tartarn der isgemeldten Orten sich bemächtigten / und alles mit Feuer und Brand zu Grund verderbeten. Zehen von des Feinds Jonken wurden zu Grund und viel Needlos geschossen / vier Jonken / so auff die Tartarische Seite übergehen wolten / fielen der Compagnie in die Hände / und nachgehends noch vier Fahrzeuge mit Reiß und Pady geladen.

Auß der Insul Gontsoe holten der Compagnie Soldaten sieben und dreyßig eiserne

Stücke

1663. schlägt den Niederländern einen Sturm ab.

Niederländer schlagen die Corinesen gänzlich auß der See.

Die Tartarn raubten ihre Pläge.

1663.

Stücke ab / wovon acht in Europa und die übrige in China gegossen worden.

Umb diese Kriegs-Anschläge wol aufzuführen / mußte sich der Compagnie Flott bey-sammen halten / wodurch derselben die Gelegen-heit benommen ward / den Kauffarden-Jonken auffzupassen und gute Beute daraus zu bekommen.

Der Commandeur Bort rüffete nach der Schlacht zu dem Tartarischen Vice-Roy und Feldobersten / zu welchem er beruffen war / umb mit ihm von allem etwas näher zu reden / wes-sen aber die Tartaren sich forthin entschlossen möchten / das bliebe noch unbekant / gleichwol konten die von der Compagnie ihnen alleweil nicht wol einbilden / daß die Tartaren / was sie auch gleich zuvor für Verheissungen gethan / mit ihnen solten nach Tayvan überfahren / weil sie keine Seeleute oder der See gewohnt sind / dennoch ward beyden von der Compa-gnie beschlossen / nacher Tayvan mit der Flott / es wären gleich die Tartarn darbey oder nicht / überzufehen / massen zu dessen Eroberung gute Anzeigung vorhanden war / darumb ward be-sohlet / daß sie nach einem bequemen Sammel-platz / in einer von den Corinesen verlassenen Inseln / trachten solten / die Compagnie war-rete nun mit grossem Verlangen / wie der Tar-tar / indem sie das Königreich China von ei-nem so erschrecklichen Feind / welchen zu be-zwingen er nicht mächtig genug gewesen ware / erlöset / sich gegen dieselbige anstellen / und in Ansehung seines gethanen Versprechens we-gen der Vergeltung verhalten würde. Man vermeinete / daß er der Compagnie / wegen ih-rer Macht / den Handel zulassen würde ; Un-terdessen ließ der Stadthalter von Cinchiew den Commandeur Bort begrüßen / und ersu-chen / daß die Compagnie den Kauffhandel auffs nächstünfftige Jahr bey ihm treiben wolte / er schickte auch zwo Personen nach Batavia / umb allda anzuhalten / daß seine Jonken dahin kommen möchten / welches kei-ne böse Anzeigung war.

Corman-  
del.

Auff der Küste Cormandel hatte die Com-pagnie noch zur Zeit einen sehr wichtigen Han-del ; dasjenige / was in dem jegigen Jahre da-selbst / so wol für das Batterland als für In-dien / vornemlich in Leinwad / gethan wor-den / belieff sich Ankauffs über die 24. bis in 25. Tonnen Golds. Die Plätze und Comptoi-ren so die Compagnie noch dieses Jahr allda hierzu hatte / waren erstlich das Casteel Gel-dria auff Paleacatte / wo der Stadthalter residiret / und zwenyents Negapatnam / eine Statt / welche sie vor etlichen Jahren den Por-tugisen abgenommen / die Comptoiren so sie allhie hatte / waren erstlich gegen Norden Malipatnam / worunter noch verschiedene kleine Comptoiren gehören / als Palicol / Datcheram / Omiolepatnam / ic. Und gegen Süden Tegenepatnam / und andere

geringere ; der Handel allda war noch in vort-  
gem guten Stande.

Unter die Küst Cormandel gehört gleich-fals der Handel auff Pegu / allwo die Com-pagnie auch noch ihre Comptoiren hatte / als in Ava und Siriangh, welches Reich nun von einigen Jahren her voller Unruh wegen des Einfals der Bastart-Chineser gewesen / und verursacht hatte / daß die Handlung allda meistens still stehen müssen / doch sieng sie nun wieder an etwas ins Auffnehmen zugerathen.

In dem Königreich Bengala hatte die Compagnie auch noch einen sehr wichtigen Handel / und darzu verschiedenen Comptoi-ren / fürnemlich für Ongli / Casimabasar / Decca / Pattena / Pipeli und so fortan. Dasjenige / womit die Compagnie iziger Zeit allda handelte / bestund mehrentheils in Seide in seidenen Stück Gütern / ferners in Lein-wad / Salpeter / Zucker / Muscus / Reiß / Butter und dergleichen. Mit dem Handel gieng es allda nach Wunsch ; Der Salpeter / so in Pattena fällt / und allda gereinigt wird / muß mit kleinen Schiffen den Ganges hinab geführt werden ; Ist ein sehr gefährlicher Fluß / massen die Compagnie jüngst hin auff einmal in einem Sturm neun Barquen / und mit denselbigen über neunmal hundert tausend Pfund einbüßte / ohne welchen Ver-lust sie sonst wol eine grössere Quantität mit der Retour-Flott würde nach dem Batterland haben schicken können.

Von Bengala wird nun auch zugleich das Reich Oriza befahren / welches viel Reiß und andere Leibs-Nothwendigkeiten herfür bringe / womit die Insel Ceylon gespeiset wird / die dessen wol vornöthen hat.

Die Insel Ceylon ist eines von den köst-lichsten Pfändern so die Compagnie in In-dien hat : Dasjenige so dieselbige außlieffert / besteht fürnemlich im Caneel oder Zimmet / ferners in Elephanten / Areek / und derglei-chen / die Städte und Festungen so die Com-pagnie darinnen besitzet / sind Colombo / Ga-le / Negombo / Manar und Jassenopatnam / welche mit sehr schweren Gaarnisonen besetzt gehalten werden / die Anzahl derselben war iziger Zeit über 2500. Köpfe / von denen ein guter Theil zur Sicherheit der Caneel-scheeler im Feld gebraucht werden muß / weil den Königschen nicht wol zu trauen ist / wie-wol sich dieselbige eine Zeit her gar still und ruhig gehalten haben. Die Compagnie hat-te noch erst neulich wieder einen Gesandten an den König abgeschickt / mit ehrlichen Geschen-cken / welcher sehr wol war empfangen worden : Das Caneel-schelen hatte ist wieder einen un-gehinderten Fortgang / und war dessen eine grosse Menge in die Scheuren gebracht wor-den.

Die Ställ zu Jassenapatnam und Ma-ture waren mit Elephanten trefflich versehen /

die

1663.

Pegu.

Bengala.

Oriza.

Ceylon.

1663.

die Kauffleute / so deswegen dahin kommen / damit zu accommodiren; Das Reißpflanzgen nahm auch von Zeit zu Zeit je mehr und mehr zu.

Tutucourin.

Zu Tutucourin auff der seiffen Küste über Ceylon gelegen / hatte die Compagnie neben der Residenz auch noch einen Handel / es wird daselbst mit sehr viel Leinwand gehandelt / so hat es auch eine Perlen-Fischerey allda.

Manar.

Zu Manar ist gleichfalls ein Perlen-Fang / aber annoch verborgen. Was die Compagnie jüngsthin von den Portugisen erobert / ist geschehen auff der Küste von Malabare / allwo sie ihnen die berühmte Stadt Couchin abgenommen / in gleichem Cranganor / Coilan und Cananor; Die ganze Küst liefert meist Pfeffer und wilde Caneel / so nuß Vermöge der mit den Fürsten dieser Landen / als dem Samorin und anderen / auffgerichteter Contracten / an die Compagnie allein (alle andere davon aufgeschlossen) verhandelt werden müssen. Noch zur Zeit hat die Compagnie sehr wenig Nutzen von der Küst gehabt / weil die schweren Guarnisonen den Gewinn meist verschlungen haben; massen die Zahl derselben weit über tausend Köpfe steigt / weßwegen man gut befunden / die weitläufftze Stadt Couchin etwas enger einzuziehen / und zu dem Ende dieselbige zu einem Schutz-Castel zu machen / sonst ist es ein sehr schönes fruchtbares Land / worinnen alle Essen-Waaren in einem sehr wolfeilen Preis zu bekommen sind.

Couchin.

Cananor.

Nach der Eroberung Cananor war die Compagnie der Meinung die Stadt zu schleiffen / und nur allein ein Comptoir daselbst zu halten / aber in Ansehung des besten Grundes und Lagers / und daß sie der Schlüssel zu den eroberten Orten dieser Küste ist / auch vor diesem eine ansehnliche Handelschaft gehabt hat / ward beschlossen / selbige mit einer Guarnison von 200. Köpfen im Besitz zu halten; Diese Guarnisonen so auff der Küsten Malabar und fürnehmlich auff Ceylon sind / kosten die Compagnie unglaublich viel / und nehmen einen grossen Theil des Gewinns von dem Caneel hinweg.

Porca.

Sobald als Cananor bezwungen war / wandte sich die Macht der Compagnie wieder nach Couchin / und nachgehends nacher Porca / diesen Ort gleichfalls unter das Joch zu bringen; Als nun der Radia das Lager anmarschiren sahe / so came er herbey und versprach der Compagnie eine solche Treue zu beweisen / welche er den Portugisen jemals erwiesen hätte / Er aber wolte niemahls in seinem Land weder Pfeffer wiegen noch aufführen lassen / als mit Verwilligung des Königs von Couchin / und der Compagnie / als welcher nach des Lands Gesetzen das Recht allein darzu zukam / zu dem Ende solte die Compagnie ein steinernes Paßhaus zur Versicherung ihrer Mitteln / und Behauptung ihrer Rechten aufbauen / und forthin aller Präeminentien und

Vorteilen / so die Portugisen jemals gehabt / genesen / wie solches alles von Wort zu Wort in einem förmlichem Contract begriffen ist.

1663.

Wingula

Der Handel / welchen die Compagnie jetztiger Zeit noch zu Wingula hatte / war nicht von gar grosser Erheblichkeit; denn die Wohnung und das Comptoir sind vor diesem vornehmlich nur darumb dahin gebauet worden / auff daß / weil die Compagnie mit Portugall Krieg führete / oder sich dero Flotte vor Goa aufhielt / sie damals die nächste Erfrischungen von dannen her bekommen konten / der aber nunmehr auffgehört hat.

Suratte.

In Suratte aber wie auch in den Reichen Induстан und Gasiratte war der Compagnie Handel wieder in grossem Ansehen; das vornehmste Comptoir wird in Suratte gehalten / allwo der Director seine Residenz hat / vorunter die Comptoiren in Amadabat und Agra gehören; Mit dem Handel daselbst hätte die Compagnie in diesem Jahr sehr wol gestanden / wosern das Unglück mit dem Schiff Delphin nicht vorgefallen wäre / welches von Suratte nach Batavia seglend vor Punto Gale auff Ceylon mit seiner vollen Ladung von vierhundert und dreyßig tausend Gulden / mehrentheils in baarem Geld / zu Grunde gieng / wovon nicht über 2800. Gulden gerettet wurden. Der grosse Sas-Jaen (oder Schach Johann) dessen Thron einer von seinen Söhnen / unter dem Vorwand als ob der Vater gestorben wäre / mit Gewalt eingenommen und sich darauff gesetzt hatte / ward noch im Castel zu Agra im Gefängnis gehalten / und konte dieser Mohren-König wol zu sagen / daß er nun das rechtmässige Urtheil des Allmächtigen Gottes wol fühlete / in dem seine Kinder eben also mit ihm handelten / wie er mit seinem Vater umgegangen wäre / und daß dieselbige eine gleichmässige Begegnung von den ibrigen würden zu erwarten haben / bis sein Geschlecht auff einmahl ausgerottet und zu Grund gerichtet worden wäre.

Unter dessen / weil istgedachte Veränderung vorgieng / ward die Compagnie genöthiget / diesem neuen König durch eine ansehnliche Gesandtschaft zu seiner neuen Regierung Glück zu wünschen / und zu bitten / daß er die Präeminentien und Gerechtigkeiten / Ihren Handel betreffend / welche sie von seinen Vorfahren günstig erhalten hätte / Ihre confirmiren möchte / so er denselben verwilliget / und hierüber die nächste Firmans, wie solchartige Briefe genennet werden / gegeben hat; Die Unkosten auff diese Gesandtschaft haben sich weit über 60000. Gulden belaufen. Der General Stadthalter ward von dem König hinwiederumb beschencket / welches für eine grosse Ehre gehalten wird / und wie es schiene / wolte er die Stadt Dilhi / anstatt Agra / zu seiner Hofhaltung erwehlen. Man verwunderte sich allhie zu Batavia / daß wegen der Französischen Capereyen auff dem rothen Meer /

unter

1663.

Persia.

unter dem Hubert Hugo der Compagnie kein größeres Ungemach noch zur Zeit in Suratte nicht begegnet.

Mit der Compagnie Sachen im Königreich Persien / allwo dieselbe auch noch einen ansehnlichen Handel hat / gieng es ganz nach Wunsch; Das Haupt Comptoir ward noch zu Ganiroe gehalten / wurunter das zu **Isbah** gehört; die Compagnie war vor diesem / Vermög Contracts / verbunden / sechshundert Ballen Seyden jährlich von dem König um einen gewissen Preis anzunehmen / wogegen dieselbige hinwieder Zollfreiheit zu genießten hatte. Diweil aber bey solcher Seyden in Europa / Unkosten und anders gerechnet / wenig Vortheil gespüret wird / so hat man die Quantität jederzeit zu vermindern gesucht / also daß sie jetzt auff's Helffe und mehr herunter kommen ist.

Mocha und Bassora.

**Mocha** und **Bassora** hat die Compagnie vor diesem auch befahren / und ihren Handel allda getrieben / diweil es aber gar wenig Nutzen eingetragen / so ist der Handel dahin eine zeitlang ins Stecken gerathen / nunmehr aber da ein besserer Vortheil zu hoffen / so fiengen die von **Mocha** wieder an mit der Compagnie zu handeln.

Capo de bonne Esperance

Das **Capo de bonne Esperance** hat die Compagnie allein auf dieser Meynung in Besitz genommen / damit sie daselbst einen bequemen Erfrischungs Ort für alle ablaufende und ankommende Schiffe haben möchte; Diesen Zweck hat sie nunmehr erreicht / machen alle Erd Früchten und andere Erfrischungen jederzeit in Überflus zu bekommen sind / andere Vortheile hat man noch zur Zeit daselbst nicht gefunden; Die Compagnie hat unterschiedliche Käsen auff hundert und mehr Meilen ins Land hinein thun lassen / es ist aber ganz nichts entdeckt worden / weil es mehrertheils schlecht Land / und wenig Volck darinnen ist.

Mauritius

Die Insel **Mauritius** / so die Compagnie vor einigen Jahren verlassen / ward umb gewisser Ursachen willen / von derselben wieder in Besitz genommen / und zu dem Ende etwas Volck dahinwerts abgeschicket.

Mattaram.

Auß dem Land **Mattaram** auß der Insel **Java** gelegen / kam dieses Jahr ein solcher Überflus von **Reiß** und allerhand Gattung von Holzwerck zu **Baravia** / als bey Menschen Bedencken nicht geschehen / so daß man nicht wol wußte / wo man damit hinkommen sollte / die Last zu fünfzehn bis in zwanzig Realen.

Japara.

Zu **Japara** hatte die Compagnie auch noch ihr Comptoir / ohne daß sie auch noch unterschiedliche andere Haven in diesem Lande zugleich bewehret; Der **Soufouhounang** (oder **Soufouhonangh**) des Landes Fürst / ein mächtiger Herr / hält die Völcker daherum in einem fetten Lärmen und Schröcken / er hat antzo seine meiste Belustigung mit den Vögeln / wo

rinnen ihm alle Grossen nachfolgen; Vor diesem war er sehr mit den **Zahnen** und deren Befecht beschäftigt / also daß dieselbige hierdurch nun etwas Ruhe haben. Gemeldter Fürst sähe gern / daß ihn die Compagnie mit einer **ansehnlichen Gesandtschaft** begrüßete / umb wie es scheint / sein Ansehen und Respect bey den benachbarten Völkern damit in etwas zu vergrößern / welches er dann gleichsam als eine **Suldigung** aufdeuten würde / dieselbige zu dergleichen Thun zubewegen / der General und die Räte aber stellten sich noch immer / als ob sie seine Meynung nicht verstünden.

Die von **Bantam** / allwo die Compagnie tziger Zeit gleichfalls noch ein Comptoir aber von geringem Nutzen hatte / führen noch immer mit Anhaltung deren **Sclaven** fort / welches ein grosses Ungemach und Schade vor die Einwohner in **Baravia** ist: dann wofern man ihnen das Geringste thut / so fliehen sie alsobald nach **Bantam** / so ungefähr zwöuff Meilen von **Baravia** ligit / allwo sie ihren Schutz finden / so gerad wider die Tractaten läuft / welche die Compagnie ohnlängst mit ihnen gemacht hat.

Der gute **Reiß** Kauff ist eine gewünschte Sach vor **Baravia** / das pflanzen der **Zucker** Rohren nahm noch zur Zeit sowol nicht zu / als man wünschete / doch nahm es auch nicht ab / hingegen nahm das **Barren** machen und **Bäume** pflanzen sehr zu / also daß man allerhand **Kräuter** / **Früchte** und **Baumgewächse** allda überflüssig bekommen kan.

Die **Niederländische** Bürgerchaft allhie zu **Baravia** nahm zwar zu an der Menge / aber an **Reichthum** und **Wolergehen** schien sie eher abzunehmen / welches sie niemanden anders / als ihrer eigenen **Nachlässigkeit** / und daß sie ganz keine bequeme Mittel zur Hand nehmen wolte / zuzuschreiben hatte.

**Acht und zwanzig** **Prädicanten** waren bereits allhie durch **Indien** hin und wieder in der Compagnie ihren respective Plätzen / Landen und **Residengien** vertheilet / und als sie noch das **Eylande Formola** in Besitz hatte / war derselbigen Zahl auff 32. eingerichtet. Ohne diese hatte die Compagnie auch noch eine sehr grosse Menge **Siechen** **Tröster** und **Schulmeister**.

Eben zu der Zeit / als die **Retour** Flotte absegelte / war man zu **Baravia** bedacht / eine **Papier** **Mühle** aufzurichten / und wußte man allschon sehr gut **Papier** zumachen. Wenn solches **Werck** recht in **Gang** kommen / meinte man mehr / als **fünffzig** **tausend** **Gülden** / alle Jahr für die Compagnie zu gewinnen.

Auch hatte man vor / eine bequeme **Schule** für die **Jugend** anzurichten / worzu der **Rektor** ehestens auß **Holland** überkommen sollte.

1663.

Bantam.

Baravia.

Wie viel Prädicanten in Indien.

Papiermühle ist zu Baravia im Werck.

Auch eine Schule.

Die

1663.  
Was für  
Unkosten  
die Nieder-  
länd. Ost  
Indische  
Compagnie  
jährlich zu  
 thun habe.

Die General-Unkosten allhie zu **Batavia** / die Befoldungen / Schiffsrüstungen und andere Aufgaben mit drunter gerechnet / belieffen sich dieses Jahr auf eine **Million und neunmal hundert und drey und dreyssig tausend Gulden**; woraus abzunehmen / mit was für Aufgaben die Compagnie hier zu Lande beschweret sey.

Die Unkosten in **Ceylon** trugen dieses Jahr auf **achtmal hundert und sechs und sechzig tausend Gulden**.

**Amboina**, hundert und sechs und neunzig tausend Gulden.

**Banda**, hundert und vier und achtzig tausend Gulden.

**Cormandel**, zweymal hundert und zwey und sechzig tausend Gulden.

**Malacca**, hundert und neunzig tausend Gulden.

Und also auch andere Plätze / als **Ternate**, **Timor**, **Capo de Bonne Esperance** und so weiter / ingleichem nach proportion; Welche Lasten allesammt von der Handelschafft und deren Gewinne müssen gezogen / und wieder gut gemacht werden / zu geschweigen / was für Unkosten und Aufgabē die Compagnie daheim in dem Vaterlande jährlich aufwenden muß / die sich allemal auff etliche **Millionen** belaufen.

Was für  
Kriegs-  
macht sie  
in Italien  
habe.

Die Handelschafft allhie in **Indien** / der Gebühr nach / in Acht zu nehmen / wie auch alle diese Lande / Plätze und Comptoirs / oder Packhäuser / welche die Compagnie darinnen hat / und eine gute Anzahl aufmachen / zu befahren / und mit allen Nothdurften zu versehen / dergleichen die Retouren jährlich von hinne nach dem Vaterlande zu verführen / und von dar auf hinwiederum den hiesigen **Ost-Indischen** Staat mit Volcke und anderen Nothwendigkeiten zu versorgen / hält dieselbige stāts wūcklich **hundert und vierzig Schiffe** / alle mit Volcke / Geschütz / Munition / Provision und anderer Zugehör gnugsam versehen / in Diensten / und wird über das dafür gehalten / daß sie Jahr auf Jahr ein weniger nicht / als **fünff und zwanzig tausend Mann** / beydes Matrosen und Soldaten / zu befolden habe. Was nun der Staat der vereinigten Niederlande hier auf für Früchte / Nutzen und Vortheil ziehe / ist leichtlich abzunehmen.

Was für  
Nutzen sie  
und der  
ganze  
Staat  
von den  
Ost-Indi-  
schen Lan-  
den jähr-  
lich zu zie-  
hen habe.

Die **siebenzig / achtzig / oder auch wol mehrere Thonen Goldes** / so der Compagnie daheim jährlich (sonderlich in Kriegszeiten) zu den Equipagen, oder Schiffsrüstungen drauf gehen / müssen auß den Retouren / welche von hier auß **Indien** dorthin überschickt werden / und bisweilen **neunzig / bisweilen hundert** / auch wol **hundert und zehen Thonnen Goldes** / und also ein Jahr mehr oder weniger / als das andere / nach Gelegenheit der Zeit und Sachen / wie der Verkauf es mit sich bringt / austragen / wieder gefunden werden. Was dann von allen diesen Lasten übrig bleibt / wird zu Hause unter die gemeine Participanten / oder

Compagnie-genossen / außgetheilet / welches aber auch wieder im Lande bleibt. Dammhero alles dasjenige / was jährlich weniger daher nach **Indien** geschickt wird / als von hier nach dem Vaterlande kommt / zu desselbigen und seiner Einwohner Bereicherung dienen kan / als zum Exempel: dasjenige / was die Compagnie jährlich von hier auß **Indien** bekommt / belaufft sich / wie gemeldt / auf **neunzig / hundert / oder auch wol auf hundert und zehen Thonnen Goldes**; hingegen dasjenige / was daher nach **Indien** überschickt wird / und besteht in barem Gelde / in Kauffmanschafft / in Provisionen und Schiffen / nothdurften / wird in allem / die Abnützung der Schiffe darzu gerechnet / jährlich / von **zwanzig / bis auf dreyssig Thonnen Goldes** gerechnet / so daß all das übrige / welches jährlich so viel **Millionen** überschickt / in dem Vaterlande bleibt / wovon dasselbige wūcklich bereichert wird; worzu noch dieses kommt / daß alle diese Retouren / oder **Ost-Indische** Waren / wenn sie im Vaterlande verkauft worden / und vō dar wieder nach andern Landen verführet werden / die Gerechtigkeit für die **Auffuhr** / wie auch das **Wag-geld** / und den **Arbeits-lohn** bezahlen / und auch Schiffe zum Verführen haben müssen. Ist sich derhalben fast so sehr nicht zu verwundern / daß heutiges Tags in unseren **Teutschen** und andern Europäischen Landen des Geldes immer weniger werden will / weil so übergrosse Summen für solche ausländische wūthells mehr zur Wollust / zum Pracht und Uebermuth / als zur Nothdurft und Nutzbarkeit dienliche Waren / nun schon so viel Jahre her / allein in **Holland** gezogen / und dann von dar in so weit entlegene Lande / daher in **Ost-Indien** / (anderer Orte in **Asia** / **Africa** / und **America** zugeschweigen) verschleppt worden / und noch jährlich verschleppt werden / ohne was andere Nationen / die auch ihre Schiffahrten daher anstellen / für sich davon ziehen. Hiermit nun schwingt sich die Historische Feder auch auß diesen Landen wieder nach **Europa** / um zum gewöhnlichen Beschluß dieses Jahrs noch mit anzuhengen

1663.

**I. Etliche sonderbahre Geschichte** / so sich dieses **1663. Jahr** über / hin und wieder zugetragen / bey den vorhergehenden Rubriken aber übergangen worden / oder nicht fügllich unter dieselbe zu bringen gewesen.

**I. Ein sonderbares Bedenken** gab es den Bergleuten zu **Kuttenberg** in **Böhmen** / daß die Berg-Geister / um das Neue Jahr / und kurz vor des obristen Münzmeisters im **Königreich Böhmen** / des Freyherrns vō **Schönfeld** / Tode / in den Bergwerken daselbst so gar ungewöhnlich rumorten: den an einem Orte arbeiteten sie mit den Bergleuten / an einem andern Orte aber führten sie einen solchen Tumult

Berggeister  
rumorten  
erschrocklich  
zu Kuttenberg.

663.

und Poltern / als wollten sie alle Gebäue umstürzen / ja sie schlugen auch gar die Berghauer / bliesen sie an / zerkrachten ihnen die Gesichte / und richteten sie übel zu / und solches währete drey Nächte nach einander. Es liessen sich auch an ertlichen Orten nicht allein viele Liechter / sondern auch erschrockliche Drachen in den Lüfften siegend sehen / welches gleichwol die Bergleute für ein gutes Zeichen hielten / in Meinung / daß es reiche Anbrüche bedeuten würde.

Hexerey  
mit ei. em  
Knaben  
zu Biele-  
feld.

II. Ein sonderbares Spectacul und jämertlichen Schauspiel hatte man zu Bielefeld an einem Knaben / von ungefähr colff oder zwölf Jahren / eines ehrlichen Manns Sohne / welcher / nachdem er fünf Wochen elendiglich krank gelegen / und viel Schmerzen außgestanden hatte / wunderlicher Weise / zweiffels ohne / durch des leidigen Teufels / als eines Tausendkünstlers / und seiner Schuppen Zubereitung / unterschiedliche Sachen auß seinem Leibe herauswürgte und von sich gab / als 1. ein Stück von einem gebackenen Steine / spitzig und etwan anderthalb Loth schwer. 2. Ein Stück Knitter Gold / eines Reichsthalers groß / aber viereckigt. 3. Eynschwarze Corallen. 4. Einen gläsernen Knopff. 5. Einige Stücke Tobackspfeiffen / so lang wie ein Finger. 6. Zween Stücke silberne Ballonen / jedes einer viertel Elle lang. 7. Eine härne Hutschnur. 8. Ein roth leinenes Band / woran sechs dicke Knöpfe geknüpft waren. 9. Eine Distortel / oder Rundschnur / von drey Ellen lang / voller Knoten. 10. Ertliche Kalkstein. 11. Zween Stücke von einem Schleiffsteine / jedes einer weissen Nuss groß. 12. Einige Huf- und andere Nägel / so zu verwundern. 13. Unterschiedliche Spähne auf die zwanzig Stücke. 14. Zweene hölzerne gedrehte Stöcke eines Fingers lang.

Unglück  
zu Gießen  
bey einem  
Feuer-  
wercke.

III. Ein sonderbarer und betribter Fall trug sich / den 5. May / zu Gießen in Hessen / mit des Zeug-Capitans / seinem Sohne / und noch einem Bürger-Constabel / bey der Zubereitung eines Feuerwercks / nachdem es schon mehrtheils fertig war / zu: denn als sie die Becher (wie man sie nennt) zusammen schlagen wollten / begab sichs / daß / als mit einem Hammer auf den Stahl geschlagen ward / ein Hüncklein Feuer darauß sprang / welches in das Pulver gerieth / und den also genannten wilden Mann des Feuerwercks / auch darauf das Schloß ergrieff / da dann das Pulver alsbald angien / und alle drey Personen jämmerlich umb ihr Leben brachte / drey andere aber tödtlich beschädigte.

Wunder-  
mäuse um  
Baden.

IV. Eine sonderbare Strafe Gottes war es / daß man um Baden und Treysenheim / zur Erndtezeit / das allbereits aufgewachsene Korn / wegen des stäten Regens / nicht schneiden noch einsammeln konnte. Hierzu fand sich auch noch eine gewisse Art von Mäusen im Lande / welche die höchsten Aehren abfrassen / und nur das leere Stroh stehen liessen; Selbige hatten wunderliche Zähne / und auf dem Bauche weiße Pflaumfedern / wie die Schwane.

V. Ein sonderbares Nachdenken machte der Fluß Unstrut in Thüringen seinen Anwohnern / da er am 11. 21. Decembris oberhalb Glaucha / auf zwey Meilweges und biß an Freyburg / so gar außsen blieb / daß nicht allein die Mühlen deswegen stillstehen mußten / sondern man auch an vielen Orten truckenes Fußes durchgehen / und Fische und Krebse nur mit den Händen fangen konnte; und dieses währete bey drey Stunden lang. Dergleichen sollte auch im Jahre 1617. geschehen seyn. So viel hiervon; Nun folgen

1663.  
Der Fluß  
Unstrut  
steht stille.

II. Ertliche wunderbare Geschichte und Gesichte / Omina, Portenta und Zeichen / so sich dieses 1663. Jahr über / in der Luft / und auff Erden haben sehen lassen.

I. Den 7. 17. Januarii ward zu Hamburg über der neulich erbauten Kirche / in der Neustadt / bey Nacht / ein grosses Feuer in der Luft von vielen Menschen gesehen.

Luftfeuer  
zu Ham-  
burg.

II. Zu Stetin liessen sich einsmahls im Februario, des Morgens früh / von sieben Uhren an biß umb zehen gegen Mittag / drey Sonnen nebenst einem Regenbogen sehen.

Drey  
Sonnen  
zu Stetin.

III. Den 3. 13. Martii / ward noch vor Tage / zwischen zwey und drey Uhren / in der Stadt Malmö in Schonen / nicht allein von den Schwedischen Schildwachen auf den Wällen und Mauern / sondern auch von vielen anderen Leuten ein Feuer in der Luft / gleich einer grossen glühenden Feuer-Kugel / gesehen / welches so hell unklar schiene / daß man davon weit um sich sehen konnte. Es kam ziemlich geschwind von Sud-Westen daher geflogen / und zererschlug sich fast über der Stadt mit einem solchen Knall / als wenn zwey ganze Carthausen geloset würden / wovon so wol der Königl. Statthalter / Herr Grafe Steinbock / selber / als auch andere Leute / erwachten und aufftunden.

Feuertü-  
gel zu  
Malmö  
in Scho-  
nen.

IV. Den 30. November (10. December) liessen sich in der Churfürstlichen Sächsischen Bergstadt / Freyberg / in Meissen / zu Mittag drey Sonnen / und zwischen diesen drey Regenbögen / wie auch des Abends um den Monden herum ein Regenbogen / zu Nacht ein weisses Kreuz / und auch zwey Hände mit blinkenden Schwerdten / welche gegen einander sochten / aber doch nicht ganz zusammen kamen / sehen / und zwischen den beyden Händen mit den Schwerdten ward eine schwärzliche Standarte / eben als vom Winde bewegt statternd / wargenommen. Den Regenbogen um den Monden konnte man drey Abende nach einander sehen. So viel auch von solchen Wundern: Nun folgen

Wunder-  
zeichen zu  
Freyberg  
in Meis-  
sen.

1663.

III. Etliche schädliche Donner- und Hagel-Wetter/welche in diesem 1663. Jahre/ an unterschiedlichen Orten entstanden.

Ungewitter zu Rom.

I. Von einem solchen Ungewitter/ welches zu Rom in die Engelburg geschlagen / ist droben unter den Italiänischen Geschichten Meldung geschehen.

Zu Neapols.

II. Den 18/28. Februarii entstand ein großes Ungewitter zu Neapols / das das Wasser unterschiedliche Deiter in der Stadt überschwemmte und großen Schaden that.

Zu Koffel.

III. Den 4/14. Augusti war auch zu Koffel gegen Abend/ um 7. Uhr/ ein hartes Ungewitter mit Donnern / Blitzen und solchen Hagelsteinen/ welche über ein Pfund wogen/ und viel Gevögel und andere kleine Thiere/ sonderlich Rebhühner und Haasen/ erschlug/ auch die Menschen dergestalt quetschte / das viele daran zu Bette liegen mußten ; vornemlich aber ward das liebe Getreyde auf dem Felde also aufgeschlagen/ als ob es wäre aufgedroschen worden: Jedoch war dieses noch das beste / das es weiter nicht/ als in der Breite auf eine halbe/ und in der Länge auf vier Meilen langte.

Zu Hülf.

IV. Den 10/20. Novembris / noch vor Tages/ und zwar um halb vier Uhr/ sahe und hörte man zu Hülf zween starke Blitze und harte Donnerschläge/ von welchem letztern sonderlich alles erbebete. Eine halbe Viertelstunde hernach sahe man oben auf der Spitze des Thurms an der Hauptkirch die Funken herauf fliegen/ worauf zwar alsbald Lärmen gemacht ward/ weil aber der Brand ganz oben im Thurne und zu befürchten war/ die Glocken und das brennend Holz möchte herab fallen/ maffen das Feuer in um aufwendig hefftig groß ward/ als koste man auf feinerley Weise zum Lösche kommen/ weswegen dann alles Holzwerk im Thurne/ das Uhrwerk / der hohe Chor/ der Seiten-Chor und alle Capellen/ sammt einem Theile des obern Dachs und dem Bauche der Kirchen verbrannten ; Es zerschmolgen auch die Glocken und das Glockenspiel / die Schlag-glocke allein aufgenommen/ von 6000. Pfunden/ welche zu grosser Verwunderung von oben herab auf dem Thurne/ und wol bey sechs Ruthen weit auf ihrem Centro/ auf den Kirchhof fiel/ und dennoch ganz und unverletzt blieb. Auf dieser Glocke war gegossen/ das den 6. Junii 1562. dieser Thurn/ die Kirche/ der hohe Chor/ der Seiten-Chor und alle Capellen/ wie auch ein Theil vom Bauche der Kirche durch ein gleiches Ungewitter angesteckt/ und in zwen Jahren wieder gebauet worden; Mehr/ das selbiger Brand auch 160. Häuser mit in die Asche gelegt hätte.

Zu Hamburg.

V. Zu Hamburg nahm dieses alte Jahr ein wunderliches Ende: denn ein unvermutheter starker Blitz mit zween erschrocklichen

Donnerschlägen begleitet/ machte am 31. Decembris um einß Uhr zu Mittage/ unter dicken Schnee- stöcken und bey grosser Dunkelheit / alles auf einmal licht un bestürzt/ wovon der erste Schlag den Niclas-Thurn / recht unter der größten Spiel-Blocke/ berührte/ aber doch nicht sonderlich beschädigte. An einem andern Thurne sahe man das Feuer an der Spitze gleichsam hinauf lauffen/ aber auch ohne Schaden. Und so viel auch von solchen Wetter-Schäden; Nun folgen wetter

1663.

IV. Einige schädliche Ergießungen der Wasser und Ströhme / so in diesem 1663. Jahre/ hin und wieder vorgegangen.

I. Die Nacht vor dem 13/23. Januarii brach von dem vielen Schnee- Wasser zu Gorcum in Holland der Thamm ein wenig unterhalb der Stadt unversehens durch / wovon das Land überall unter Wasser gesetzt / und der dortige Werder ganz überschwemmet ward. Der Rath zu Gorcum ließ etliche Stücke abschiffen und die Blocken säugen / umb dem Bauersmann ein Zeichen zur Flucht zu geben/ der sonst mit seinen Leuten / Vieh und allem im Wasser hätte umkommen müssen. Das Klagen war allenthalben sehr groß / und mußten die Bauersleute meistens auf den Thämmen und Höhen Hauff halten. In der Stadt Gorcum selbst stund das Wasser etliche Schuhe hoch / so das kaum eines zum andern kommen könnte. Den 14/24. Januarii / nach Mittage/ brach auch der Bommeleer-Werder bey Zuylichem/ wie auch der Thieleer-Werder/ ein / wodurch über die dreißig Dörffer im Wasser stunden. Heußden und Herzogenbusch lagen nicht weniger / als Gorcum / wie Schiffe vor Anker / rund um im Wasser.

Wassers noch in Holland.

II. Den 1/11. Martii/ eben an dem Sonntage Judica, und unter der Predigt/ ward auch die Marienwerderische Niedrigung vom Wasser ganz überschwemmt/ indem die Thämme/ auch wo sie am stärcksten waren / und man sich dessen am wenigsten versehen hatte/ an dreien Orten / als zweymal zu Tebrau / und einmal zu Stangendorf/ durch die Gewalt des über Ehen dicken Eyses zerissen wurden: denn unter Tevenburg staunte sich das Eys/ und trieb das Wasser so hoch herauf zurück. Bey Wolz brach es auch an zweien Orten durch / so das in allem fünf Brüche waren. Sieben Höfe wurden vom Eyse weggerissen / desgleichen auch alle Zäune/ Grängen/ Schloß- Stadt- und Land- Brücken mitgenommen / und viel Vieh/ Pferde und Schweine vom Wasser ersäuft und weggeschwemmt. Und so viel auch von Wasser-Schäden ; Nun folgen

Wie auch in Preussen.

1663.

V. Einige schädliche Feuersbrünste/ so dieses 1663. Jahr über/ hin und wieder / in grossen und kleinen Städten / ausgegan- gen.

Feuers- brunst zu Plestau.

I. Von den Feuersbrunst zu Ringstädt ist bereits droben auf der 1001. Seite Meldung geschehen.

II. Zu Plestau entstand im April abermahls ein grausamer Brand / welcher auff die drey hundert Häuser in die Asche legte. Wenige Tage hernach / und zwar den 22. April (2. Mai) kam des Nachts um zwölff Uhr/ in dem Lübischen Hofe ein anderes Feuer auß / wo von derselbige Hof sammt den darbey stehenden Häusern/ biß zu unser Lieben Frauen Kirch- gänglich verzehret ward. In den folgenden May drauf wurden durch ein anderes grosses Feuer viel Paechhäuser sammt den inliegenden und dem Czaar zuständigen Güttern aufgerieben/ welchen Schaden man auf die sechs Thonnen Goldes schätzte.

Zu Petersboge.

III. Den 17. Junii gieng zu Petersha- gen/ des Abends/ zwischen sieben und acht Uhr/ in eines Dehlschlägers Hause gar plötzlich ein Feuer auß / welches biß zwölff Uhr währte/ und in der Eyle sechs und dreyszig Wohnhäuser zu Asche machte. So viel auch von solchen Schä- den; Dium folgen

VI. Unterschiedliche böse und leichtfertige Mord-, Diebs-, und andere Schand- und Laster- Thaten / so dieses 1663. Jahr über/ hier und dort ver- über / und etwan auch abgestraffet worden.

Dergleichen Unthaten sind bereits etliche in den Historischen Kubriken mit eingerückt wor- den/ als:

- I. Von einem falschen Mänger/ und
- II. Von zweyen Todtschlägern zu Wien/ droben auf der 915. Seite.
- III. Von einer Manns- Mörderin zu El- bingen/ pag. 975.
- IV. Von einem Juden / der zu Danzig eine Christin ermordet. p. 995.
- V. Von dem Studenten- Tumult zu Cracau wider die Juden. p. 995.
- VI. Von einem Lehrlinge/ der seinem Herrn vergeben wollen/ p. 997.
- VII. Von einer Weibs- Person/ die einen Soldaten umgebracht/ p. 997.
- VIII. Von dem Baron Skyte und seinen Gehülffen/ so auf der Ost- See Mord und Raub getrieben/ p. 999.
- IX. Von einer andern Weibs- Person/ die zu Stockholm gerichtet worden. p. 1000.

X. Den 3/13. Januarii ward zu Myrden in Holland / vor dem Rathhause / eine Magd öffentlich abgethan/ die mit ihrem Herrn/ einem Secretario , lange Zeit in fleischlicher Unzucht gelebet / und einsmahls eines Kindes genesen/ solches aber mit ihm jämmerlich umbs Leben gebracht hatte. Er hatte sich bey Zeit davon gemacht. Sie aber ward/ nach ergangenem Ur- theil und Rechte in einem Backtroge auff die darzu aufgeschlagene Bühne getragen / daselbst erstlich an einem Pfahle erwürgt / darnach ihr das Genick gebrochen / und sie also vom Leben zum Tode gebracht.

1663. Kinder- mörderin zu Myr- den. er- würgt.

XI. Im Februario ertappte man zu Mer- seburg in Meissen einen Mordbrenner / welcher selbige Stadt / wie auch Lützen und Skenditz / in Brand setzen wollen / gestalt dann auch schon unterschiedliche Häuser in den besagten dreyen Städten im Feuer drauff ge- gangen waren. Dafür bekam er seinen ver- dienten Lohn / und ward allhie zu tode ge- schmeucht.

Mord- brenner zu Merse- burg ge- schmeucht.

XII. Den 11/ 21. Februarii in der Nacht/ ward zu Wien ein Dieb / welcher in einem Hause vor der Stadt Leinwand stehlen wollte/ über der That erschossen.

Dieb er- schossen.

XIII. Den 17/ 27. Februarii ward an der so genannten Princessin Turquino , um des Willen weil sie ihre Schwester durch den Kus- scher hatte erschieszen lassen wollen/ das Urtheil in Antorff öffentlich vollzogen. Vor dem Rathhause stund ein grosses Gerüste mit ei- nem Galgen / und um den Mittag hin ward sie auf solches Gerüste gebracht / allda mußte sie unter dem Galgen niederknien / dann legte der Hencker ihr einen Strick um den Hals / und band sie damit mitten an den Galgen an / in Beseyn und Zusehen vieler tausend Men- schen. In solcher Gestalt mußte sie die Herren um Verzeyhung bitten / und darnach doch wie- der ins Gefängniß gehen / biß sie die Gerichts- Unkosten bezahlt hätte / alsdenn sollte sie relegi- ret werden.

Princessin Turquino zu Antorff steht ihr Urtheil auß.

XIV. Den 4/ 14. Martii/ ward der Simon Morin / als ein Gottslästerer und Keger / zu Paris öffentlich auf dem Plage le Greve le- bendig verbrannt / auß Ursachen/ weil er geleh- ret 1. Der König sollte ihm aller Geist- lichen Güter unterwürffig machen/ und das ganze Kirchen- Regiment über einen Hauffen werffen. 2. Er wä- re des Menschen Sohn (wodurch er den Sohn Gottes verstanden haben wollte) und Christus in seiner Herlig- keit in ihm einverleibt / und darum in die Welt kommen / dieselbige zu rich- ten / und das Reich des Heil. Geistes auffzurichten. 3. Es wären drey Rei- che: Eines von Gott dem Vatter/ un- ter dem Gesetze / biß an die Mensch- werdung Christi ; das Andere das Reich der Gnaden / von der Mensch- werdung Christi an/ biß auff das 1630

Der Mo- rin wird/ als ein Gottelä- sterer zu Paris le- bendig verbrant.

Jahr/

1663.

Jahr/vonder Zeit an fieng sich das 3. nämlich das Reich des Heil. Geistes/ oder der Herrlichkeit/ an/ in welchem Gott die Seelen durch sich selbst/ oder durch innerliche Bewegungen regierte/ worzu keine Kirche/ kein Gottes Wort/ noch Christus Jesus/ noch das Mess-Opffer/ noch die Sacramenta/ oder einiges anderes äußerliches Mittel/ nicht nöthig wäre; Nur solte man Gott den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Sechs seiner Jünger wurden theils auf die Galleen/ theils zu ewiger Gefängnis verdammet.

Menschel-Mörder gewickelt.

XV. Zu Neapolis ward im April einer gehenckelt und darnach geviertheilt/ weil er den General-Vicarium in der Thumkirche/ unter wählender Messe/ ermordet hatte.

Totentgräber zu Wien eingezogen.

XVI. Den 23. April (3. Mai) ward zu Wien der Todtengräber auf dem neuen Gottes-Acker vor dem Schotten-Thore/ weil er zu Nachtzeiten die todten Menschen aufgezogen/ und ihrer Ketten/ Ringe und anhabender Kleidung beraubet hatte/ gefänglich eingezogen. Sein Weib/ weil sie sich/ vielleicht aus einem bösen Gewissen/ eines schlechten Ausgangs besorgte/ nam ihr/ nach vorher verrichteter Beichte und Communion, durch Gift selber das Leben.

Mordbrenner zu Prag verbrannt.

XVII. Zu Prag wurden in dem Majo acht Mordbrenner (worunter auch 2. Weiber waren) welche man hin und wieder auf dem Lande ertappt hatte/ gefänglich eingebracht/ weil sie allbereits mit Brennen grossen Schaden gethan/ und etliche feine Städtelein und Dörffer in die Asche gelegt hatten. Kurz zu vorher opfferte man allhie 4. solcher Gefellen lebendig dem Vulcano auf/ welche aussagten/ das sie an vielen Orten in Meissen Feuer angelegt hätten.

Jungfrau in Schanden gehauptet.

XVIII. Den 20/30. Maij ward zu Paris der Marckgrafe de Commeres, auf dem Place le Greve, enthauptet/ weil er/ vor etlichen Jahren/ des Herrn von S. Andre von Achon Tochter genothzüchtigt hatte.

Kirchen-diebe zu Magdeburg.

XX. Im Augusto wurden zu Magdeburg 2. Kirchen-Diebe/ welche den Gottskasten mit sammt dem Gelde aus der St. JohannisKirche gestohlen/ auf ergangenes Urtheil/ abgestraft/ der eine aufgestrichen/ und der andere des Kopfs kürzer gemacht. So viel auch von solchen Unthaten: Nun folgen

### VII. Unterschiedliche Beyläger/ wie auch Eheverlöbniße hoher und vornehmer Standspersonen/ so in diesem 1663. Jahre/ an unterschiedlichen Orten vorgegangen und vollzogen worden.

Diese alle (so viel deren öffentlich vorkommen) sind bereits droben in der Historischen Erzählung mit eingerückt worden/ als

I. Des Chur-Prinsens zu Sachsen Verlöbniß mit einer Königl. Princessin zu Dänemark/ auf der 1005. Seyte.

II. Die Vermählung zwischen dem Herzog in Savoyen und der Princessin von Valois, auf der 1051. Seyte.

III. Die Trauung des Herzogs von Enguien mit der Pfälzischen Princessin/ auf der 1061. Seyte.

IV. Die Heurath zwischen der Röm. Käys. Maj. und der Infantin von Spanien/ auf der 1063. Seyte.

V. Die Heurath zwischen dem Herzoge zu Parma und der Princessin zu Modena/ droben unter den Italiänischen Geschichten. So viel auch von dieser Materie; Nun solten folgen

### VIII. Einige hohe Geburten und Kindtauffen/ so/ dieses 1663. Jahr über/ an einem und andern Königl. oder Fürstl. Hofe/ vorgegangen.

Hiervon aber ist allein die einzige Widerkunft der Herzogin von Jorck mit einem jungen Prinzen/ in Gewisheit/ der Jeder vorkommen/ deren bereits droben unter den Engelländischen Geschichten gedacht worden. Also folgen nun zum Beschluß dieses Jahrs

### IX. Etliche Todesfäll/ womit unterschiedliche hohe und vornehme Standspersonen/ oder sonst berühmte Leute/ in diesem 1663. Jahre/ die Schuld der Natur bezahlet haben; Aufgesetzt in der Ordnung/ wie sie/ der Zeit nach/ geschehen.

Hiervon sind auch schon etliche droben in den vorhergehenden Geschichten zu finden/ als:

I. Des Herrn Bischoffs von Worms auf dem Reichstage zu Regenspurg/ droben auf der 860. Seyte.

II. Des Herrn Grafens von Wolckenstein/ als Käys. Commissarii auf dem besagten Reichstage/ auf eben der selbigen Seyte.

III. Des Herrn Bischoffs zu Brixen/ auf der 878. Seyte.

IV. Des Herrn Landgrafens zu Hessen-Cassel/ auf eben der 878. Seyte.

V. Des alten Herrn Grafen Königsmarks/ auf der 997. Seyte.

VI. Des Herrn Cardinals Sacchetti, und

VII. Des Herrn Cardinals Bagni, wie auch

VIII. Der Herzogin zu Parma/ droben unter den Italiänischen Geschichten.

1663.

1663.  
Pfalzgraf  
Eduard  
stirbt.

IX. Den acht und zwanzigsten Febr. (10. Martij) segnete auch dieses Zeitliche der Herr Pfalzgraf **Eduard** Pfalzgraf **Friedrichs** Churfürstens und gewesenen Königs in **Böhmen** / und der Königlichen Princessin **Elisabethen** von **Engelland** / nachgelassener Sohn / seines Alters neun und dreissig Jahr / zu **Paris** / in seiner eigenen Behausung.

Herzog  
von Lon-  
gueville  
in gleichem

X. Ihm folgte am ersten / fünften Aprilis / auf der Todtes-Strasse nach / zu **Roan** in **Frankreich** / der Durchleuchtigste Prinz / **Heinrich** von **Orleans** / Herzog von **Lon-**

**gueville** / Souverainer Prinz zu **Neuf-Castell** in **Schweizerland** / und Königlicher Gouverneur in der **Normandie** / im neun und sechzigsten Jahre seines Alters / nachlassend einen hochberühmten Namen / wegen seines / beides in Kriegs- und Friedens- Geschäften / geführten guten Regiments.

XI. Und zu **Stockholm** starb der Reichs-Rath und Ober- Stadthalter in selbiger Königlichen Residenz-Stadt / Herr **Scheering Rosenhan** / im Augusto.

1663.

Wie auch  
Herr **Rosenhan**.

So viel sey auch von den denckwürdigsten Geschichten des 1663. Jahrs genug gesagt.



Fernere